



Badische St. Jakobus-
Gesellschaft e.V.



JAKOBUSBLÄTTLE

NR. 44

NOVEMBER 2019

Inhalt	Seite
Wort des Präsidenten	1
Priesterjubiläum Pater Gaspar	2
Unterwegs auf Jakobswegen:	
<i>Monika Rämisch:</i>	
Camino de Santiago	6
<i>Ernst Kraft, Gottfried Wiedemer:</i>	
Männerpilgern auf dem Badischen Jakobsweg	9
Foncebadón – Haus der Begegnung: Hospitalero gesucht	11
„Die Muschel in Europa“ 2019:	
Pilgern – wer sich bewegt, hat einen Grund	12
<i>Dr. Christian Kurrat:</i>	
Erforschung des Pilgerns auf dem Jakobsweg	13
Pilger berichten:	
<i>Christian Thumfart:</i>	
Auf Pilgerwegen durch Skandinavien (Fortsetzung)	18
Großherzige Spende für das „Europäische Haus der Begegnung“	30
Aus unserer Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.	
Mitgliederversammlung in Offenburg	31
Einblicke in die Arbeit für die	
Badische St. Jakobusgesellschaft vor Ort	32
Schwarzes Brett – Hinweise – Informationen – Neuigkeiten	33

Impressum

„**Jakobusblättle**“ ist eine Mitgliederzeitschrift und wird herausgegeben von der

Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V. (BStJG) Breisach-Oberriemsingen

Präsident: Norbert Scheiwe

Vizepräsident: Dr. Fritz Tröndlin

Sekretäre: Veronika Schwarz

Geschäftsstelle: Jugendwerk 1, 79206 Breisach am Rhein

Ansprechpartner: Norbert Scheiwe und Veronika Schwarz

Telefon: (nachmittags) 07664-409-200, **Telefax:** 07664-409-299

eMail: info@badische-jakobusgesellschaft.de

Internet: www.badische-jakobusgesellschaft.de

Bankverbindung: BStJG, Konto-Nr. 6008619, BLZ 680 523 28 Sparkasse Staufen-Breisach, IBAN DE86 6805 2328 0006 0086 19

Redaktion: Paul Hahn, Karl Uhl

Einzelheft: € 2,50 plus Versand, für Mitglieder kostenlos

Druck: www.bis500druck.de

Copyright: bei der BStJG und den jeweiligen Autoren

Jakobusvereinigungen können - soweit keine fremden Rechte entgegenstehen - Auszüge mit Quellenangaben abdrucken, ganze Beiträge mit Abdruckerlaubnis



Liebe Mitglieder unserer Gesellschaft, liebe Leser unseres „Jakobusblättle“,

mit diesem Heft erhalten sie die 44. Ausgabe unseres "Jakobusblättle". Im nächsten Jahr erscheint unser Organ im 20. Jahr und hat eine interessierte Leserschaft über unsere spezielle Badische Jakobuskultur, informiert aber natürlich auch immer wieder auch weit über den Tellerrand hinaus geschaut. Berichtet wurde über Pilgererfahrungen, kulturelle Kleinodien in unserer Region, Nachrichten die Pilger betreffen, Literatur und Veranstaltungen und vieles, vieles mehr.

Ein großer Dank gilt unseren Redakteuren, dem leider verstorbenen Michael Roth, der die ersten "Blättle" auf den Weg brachte, dann Karl Uhl, der dieses Heft geradezu prägte und immer noch prägt und ihm zur Seite steht Paul Hahn, der ebenfalls dabei ist, ein eigenes Profil zu entwickeln. Alle drei haben dieses Heft zu dem gemacht, was es heute ist, ein informatives Medium in der badischen (und ein klein wenig auch in der überregionalen und internationalen) Pilgerwelt mit interessanten Berichten und Informationen. In diesem Heft finden Sie wieder Regionales und Überregionales, Informatives aber auch Tiefsinniges rund ums Pilgern.

Und so langsam geht auch das Pilgerjahr 2019 dem Ende entgegen. Die Menschenstränge gen Santiago werden dünner und dünner, bis man nur noch einzelne Punkte zur Kenntnis nimmt. Auch in diesem Jahr wird wieder eine "Rekordzahl" erreicht werden, allerdings geschieht das Wachstum nicht mehr ganz so rasant wie in den Vorjahren, wenigstens in einigen Monaten.

Und mit dem Regen und Schnee kommt auch der Advent und die Weihnachtszeit und gerade im Hinblick darauf wünschen wir Ihnen von der "Badischen" einen gesegneten und besinnlichen Advent, ein friedvolles Weihnachtsfest und die Fortsetzung dieses Friedens für das kommende Jahr für alle Menschen auf dieser Welt.

Viel Spaß bei der Lektüre, Ultreija und herzliche Grüße im Namen des Präsidiums,

Ihr Norbert Scheiwe, Präsident



50-jähriges Priesterjubiläum von Pater Gaspar Vega Fidalgo (SAC) in Castrillo de San Pelayo

von Norbert Scheiwe

Unser langjähriger Partner auf dem Camino de Santiago, Mitgründer der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“ e.V. in Santiago de Compostela und enger Freund, der



Pallottinerpater Gaspar Vega Fidalgo, feierte am 08. Juli dieses Jahres sein 50-jähriges Priesterjubiläum. Pater Gaspar hatte eine große Festgemeinde in die Kirche des ehemaligen Internates der Pallottiner nach Castrillo de San Pelayo, seiner Heimatgemeinde, eingeladen um mit ihm gemeinsam einen wunderschönen Festgottesdienst zu feiern. Viele ehemalige Schüler und Jugendliche aus der Zeit seines Wirkens als Jugendseelsorger der Diözese Astorga waren gekommen und füllten das Gotteshaus bis auf den letzten Platz.

Als Präsident der Badischen St. Jakobusgesellschaft und langjähriger Freund und Partner vieler Projekte auf dem Camino, durfte ich beim Einzug das Kreuz an den Altar tragen und am Ende natürlich auch unseren Dank und unsere Würdigung aussprechen.

Ohne Pater Gaspar und sein unendlich großes Netzwerk hätten viele Projekte in den letzten Jahrzehnten nicht realisiert werden können.

So konnte der Ausbau der Kirche „St. Maria Magdalena“ in Foncebadón zu einer fragten Pilgerherberge auch dank seiner Hilfe umgesetzt werden und es entstand das „Europäische Haus der Begegnung“ in Foncebadón, das seit 2015 fertiggestellt und seiner Zielsetzung zur Verfügung gestellt werden kann. Er half die Pilgerprojekte des Campus Christophorus-Jugendwerkes umzusetzen und stand immer, wenn er gebraucht wurde, beratend und seelsorgerisch zur Verfügung. Mit seinen 75 Lebensjahren kümmert er sich von Castrillo de San Pelayo aus, seinem Heimatdorf und dem Zentrum seines pallottinischen Wirkens, derzeit noch um 7 Pfarregemeinden. Auch in Spanien wirken sich die Folgen des Priestermangels aus und erfordern ein hohes Engagement auch von den sog. Pensionären.





Nach dem Gottesdienst feierte dann die Festgemeinde gemeinsam mit dem Jubilar in seinem Lieblingsrestaurant „Natal“ (oder einfach bei Tonja) mit einem vorzüglichen Mehrgängemenue und ausgewählten Getränken der Region bis in den nächsten Tag hinein. Die „Badische St. Jakobusgesellschaft“ dankt Pater Gaspar für seine Freundschaft, seine Mithilfe und seine priesterliche Begleitung all die Jahre. Wenn es ihn nicht schon gäbe, müsste man ihn erfinden, er ist ein großer Protagonist des Camino de Santiago.

Bei der anschließenden Feier hielt Norbert Scheiwe diese Laudatio:

Lieber Padre Gaspar, liebe Mercedes, liebe Gäste dieses Jubiläumsfestes,

es ist mir eine große Freude und Ehre heute Abend einige Worte zum Jubilar und zu unserer langjährigen, fast dreißigjährigen Zusammenarbeit und Freundschaft zu sagen. Mein Name ist Norbert Scheiwe, ich bin ein Mann der Caritas und der Arbeit mit schwierigen jungen Menschen und habe viele Projekte in Deutschland und Spanien aufgebaut. Seit 2016 bin ich Privatier und kann mich seither ein wenig mehr um die Arbeit hier in Spanien und um meine Freundschaft mit Gaspar und Mercedes kümmern. Viele von Ihnen kennen mich wahrscheinlich oder haben mich schon einmal gesehen.

Am Anfang vielleicht einige objektive Zahlen und gegen Ende dann die subjektiven Gefühle und Eindrücke. Pater Gaspar kenne ich seit 1990. Wir planten in dieser Zeit gerade die Renovierung der Herberge in Hospital de Órbigo, waren deshalb zu Gast im Internat der Pallottiner in Buenos Aires, Castrillo de San Pelayo. Ein Ort, der in Zukunft noch eine große Bedeutung haben wird.



Gaspar war damals Jugendseelsorger in der Diözese Astorga und versah außerdem seinen Dienst im Internat. Unsere konkreten Ansprechpartner waren damals Pater Angel de Aránguiz und Pater Antonio Haberstroh. 1992 machten wir uns das erste Mal mit Jugendlichen von Deutschland auf den Pilgerweg nach Santiago de Compostela und schon bald half uns Gaspar bei der Planung von Etappen und von Unterkünften für die

Erwachsenen und Jugendlichen, die nach den Bauprojekten in Hospital de Órbigo und Santibañez de Val de Iglesias und Foncebadón nach Santiago pilgerten. Damals waren seine Kontakte eher still und bescheiden aber immer sehr effizient und hilfreich.

Langsam kamen wir uns auch persönlich näher und das erste recht große Projekt war 1999 die gemeinsame Gründung der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“ in Santiago de Compostela, bei der Du, lieber Gaspar sozusagen für die spirituellen Impulse



gesorgt hast. Geistlich und geistig, denn so ganz nebenbei haben wir dabei auch eine kleine Brandyprobe veranstaltet.

Seit diesem Zeitpunkt, lieber Gaspar, bin ich mit Dir intensiv freundschaftlich verbunden und Du hast die Hauptverantwortung der Kontakte und der Kooperation zwischen der „Badischen St. Jakobusgesellschaft“, dem Verein „Europäisches Haus der Begegnung“ HEE, dem Campus Christophorus-Jugendwerk, der Kirche im Europa Park und dem Caritasverband für die Erzdiözese Freiburg und der Diözese Astorga, dem Projecto Hombre der Universität von León, dem Caritasverband der Diözese Astorga und den spanischen Pallottinern getragen. Vielleicht wissen es viele der Anwesenden hier nicht, aber Gaspar ist in dieser für viele Menschen bedeutsamen Kooperation ein ganz wichtiger Partner und „Brückenbauer“ und Pionier zwischen den deutschen Partnern und der Arbeit hier auf dem Camino de Santiago. Ein pallottinischer Europäer erster Klasse, der in Deutschland bei den Partnern sehr geschätzt ist.

Im Rahmen dieser Kooperation hat Gaspar unermüdlich und mit viel Engagement und Kompetenz die Projekte unterstützt und sehr, sehr viel dazu beigetragen, dass sie Realität werden konnten. Ohne ihn gäbe es die Renovierung der Kirche in Foncebadón, das Europäische Haus der Begegnung, die Kooperation mit der Universität von León und einige andere Dinge nicht. Er war als Gastgeber und Erzieher vielen Jugendlichen ein freundschaftlicher aber konsequenter Ansprechpartner und viele, viele dieser jungen Menschen, die in Castrillo de San Pelayo zu Gast waren, werden diesen Aufenthalt und den tollen Pater nicht vergessen. Und dies setzt sich jetzt fort, denn viele Hospitaleros, die in Foncebadón Dienst machen, sind von seiner Menschlichkeit und seiner Kompetenz sehr begeistert.

Im Jahr 2005 hat Pater Gaspar seinen Blick in die Welt und über die Kooperation in Europa noch einmal erweitert. Er reiste das erste Mal nach Indien im Rahmen einer Projektreise des LUCY-Hilfswerkes, einer NGO, die die Bildung von Mädchen fördert. Eine Reise, die ihn nachhaltig beeindruckt hat. Ich durfte ihn begleiten und ich erinnere mich an seine Worte, die er mitten im indischen Busch in einer Dorfschule bei ganz vielen Kindern gesagt hat. Ich zitiere, er sagte: „he Norbert, wenn ich nur ein paar Jahre jünger wäre, würde ich sofort meinen Pass zerreißen und sofort hier bleiben.....“ Und ich bin sicher, diese Worte hat Gaspar sehr ernst gemeint. Inzwischen war er schon viermal in Indien und ich hoffe, da kommen noch einige Reisen hinzu.

Gibt es eine bessere Überleitung zu dem Menschen und Priester Gaspar Vega de Fidalgo. Ich habe sehr selten einen Menschen kennengelernt, der so ohne Vorurteile und Vorbehalte auf junge Menschen zugehen kann. Das war und ist ganz besonders bei den dissozialen, psychisch schwierigen Jugendlichen notwendig, mit denen wir arbeiten. Sie brauchen nicht noch mehr Menschen, die sie ablehnen, sondern Menschen, die sie annehmen können wie sie sind.

Dieses Charisma von Gaspar hat vielen Jugendlichen aber auch Erwachsenen, Religion und Glauben wieder nahe gebracht. Dinge, die sie vorher verloren hatten. Sein annehmendes menschliches und priesterliches Zeugnis wurde von diesen Menschen nicht als aufdringlich, sondern als hilfreich und unterstützend angesehen, er versteht die Menschen und die Menschen verstehen ihn. Er hat unseren Jugendlichen und Mitarbeitern nicht die Rolle des „mächtigen Klerikers“ vorgespielt, der alles besser weiß und die Macht Gottes als Waffe benutzt, er hat den jungen Menschen die Liebe Gottes



zu den Menschen gezeigt, einen liebenden Christus präsentiert, der die Menschen annimmt und sie nicht ausgrenzt und der möchte, dass sie in ihrer Einzigartigkeit Teilhabe, Selbstbestimmung aber auch Erlösung finden. Gaspar ist ein „Menschenfischer“, bei dem die Menschenfische sehr gerne freiwillig ins Netz gehen, weil er ihnen den „Guten Geist“ nahe bringt und ihnen die Angst nehmen kann, nicht ernst genommen zu werden, ein wahrer Pallottiner. Und natürlich geschieht dies alles in Gaspars Heimat, seinem liebsten Ort, dem „Vatikan dieser Region“, in Castrillo de San Pelayo. Gaspar liebt diesen Ort und die Menschen dort, und auch das macht sein priesterliches, pastorales und menschliches Wirken deutlich. Er ist sehr verbunden mit den Menschen und der Erde seiner Heimat aber er hat auch den Weitblick und die Größe in sich, über die Grenzen des „Vatikans von San Pelayo“ zu schauen und auch dort segensreich zu wirken, ein wahrer Pallottiner.

Ich bin fast am Ende meiner kleinen Laudatio und ich möchte wirklich nicht vergessen, eine weitere Person zu benennen, die Gaspar eine lange Zeit seines 50-jährigen priesterlichen Wirkens begleitet und unterstützt hat. Gaspar und auch ich wissen nur allzu gut, dass man all diese positiven Projekte und Dienste nie alleine erledigen kann, sondern dass es Menschen braucht, die unterstützen und helfen und freundschaftlich zu Seite stehen. Ich möchte Dir liebe Mercedes danken, dass Du Gaspar in seinem Wirken so lange schon und so gut unterstützt, dass alle seine vielen Talente den Menschen zu Gute kommen können und das sein pastorales und priesterliches Wirken so herausragend ist, dafür auch Dir einen großen Dank.

Und natürlich komme ich nicht ohne ein paar kleine Gaben lieber Gaspar. Als die Schwestern in Indien gehört haben, dass Du Dein 50-jähriges Priesterjubiläum feierst, haben sie mich gebeten, Dich zu grüßen und Dir zu gratulieren und Dir als ein Zeichen der Verbundenheit diese Kette umzuhängen. Besonders Sister Mary James aus Patna grüßt dich ganz herzlich. Diese Aufgabe übernehme ich gerne.

Ich darf Dir im Namen aller deutschen Kooperationspartner die Du kennst, stellvertretend genannt seien die Familie Mack vom Europa Park, der Salesianerpater Clemens Schliermann, Monsignore Appel, Thomas Köck vom Campus Christophorus-Jugendwerk und dem BVKE, Dr. Knab, Michael Siebert, dem Vorstand von HEE und dem Präsidium der Badischen St. Jakobusgesellschaft, die allerbesten Glückwünsche zu Deinem Jubiläum aussprechen und Dir gratulieren.

Als kleines Zeichen der Wertschätzung laden alle Dich und Mercedes ein, im nächsten Jahr 10 – 12 Tage nach Deutschland zu kommen (6 Tage nach Baden, 6 Tage nach Benediktbeuren) um dort gute Freunde zu treffen, vielleicht neue Orte kennen zu lernen aber auf jeden Fall ein wenig Erholung zu finden. Die Kosten übernehmen all die guten Freunde. Und ich bitte die anwesenden Priesterkollegen Gaspar dabei zu unterstützen und sich bereit zu erklären, für ihn in dieser Zeit Vertretung zu machen, sicher auch ein gutes Geschenk zum Priesterjubiläum. Wir fahren nicht ohne Termin wieder nach Hause.

.....und ganz zum Ende lieber Gaspar verneige ich mich als Zeichen unserer Wertschätzung ganz persönlich, im Namen meiner Familie und aller Deiner Partner und Freunde in Deutschland und der Welt vor Dir und deiner Lebensleistung als Priester und als Mensch. Der liebe Gott möge Dir noch lange Gesundheit und Kraft für Dein weiteres Wirken schenken.



Monika Rämisch

Camino de Santiago

Ja, tatsächlich ... ich bin wieder zu Hause. Aber noch lange nicht im Alltag angekommen. Immer wieder „spuken“ mir Bilder und Geschichten vom Camino im Kopf herum ... aber es sind nur schöne Gedanken. Der ganze Weg war ein einziges großes Erlebnis. Ich bin 526 km zu Fuß gegangen (und etwas mehr durch die Besichtigung in den Städten Burgos, León und Santiago) ... in 23 Lauf-Tagen ... ohne größere Fußprobleme! Ich hatte keine einzige Blase, was ich sicher dem Hirsch-Talg bzw. der Ringelblumen-Salbe und den doppelten Wandersocken zu verdanken habe. Außerdem habe ich versucht, alle guten



Ratschläge zu befolgen z.B. in den ersten 3 Tagen nicht mehr als 20 km zu laufen ... quasi zum Eingewöhnen. Anfangs drückte auch der 10 kg schwere Rucksack sehr auf Schultern und Nacken, aber am Schluss hat mich das

Gewicht überhaupt nicht mehr gestört ... mir kam dann der Rucksack richtig leicht vor. Auf- und Absetzen war aber immer bisschen schwer.

Und ich bin immer sehr früh gestartet und war in der Regel zwischen 13 und 14 Uhr in einer Herberge. Das hatte zum einen den Vorteil, dass ich immer (!) problemlos ein Bett bekommen habe (ohne vorher zu reservieren) und zum anderen den Füßen nachmittags viel

Entspannung geben konnte (nach Voltaren-Behandlung).





Also, alles ist viel besser gelaufen, als gedacht (befürchtet). Selbst die Herbergen sind keine so große Herausforderung mehr, wie Hape Kerkeling es 2001 noch beschreibt. Ich habe nie in einem Hotel oder Pension übernachtet (außer in Santiago), sondern bewusst die einfachen öffentlichen (oder kirchlichen) Herbergen gesucht, die erstens sehr preiswert sind (5-7 € pro Nacht) und immer warmes Wasser in



den Duschen hatten. Die Schlafsäle waren halt manchmal sehr einfach (bis zu 15 Doppelstockbetten in einem Raum!), aber immer sauber und vor Bettwanzen braucht man sich nicht mehr zu fürchten.

Ohropax ist allerdings überlebensnotwendig! Einige Male habe ich auch in privaten Herbergen übernachtet (ca. 10 €), weil dort oft noch gekocht wird

und sich alle Pilger zu einem gemeinsames Abendessen an einem Tisch einfinden. Das fand ich besonders schön, weil da so viele Kontakte/Gespräche entstehen.

Es war einfach ein ganz tolles Erlebnis, wovon ich mein Leben lang zehren werde ... die Menschen, die unterschiedlichen Landschaften, die Überwindung tagelang zu laufen – zu laufen – zu laufen bis es zur Gewohnheit





wird und der Komfort-Verzicht der wirklich zu ertragen ist.

Was ich noch ergänzen muss: es war absolut richtig, alleine zu gehen, denn ich habe einige Freundschaften zu Bruch gehen sehen, die zusammen losgegangen sind und sich böse getrennt haben. Es ist auch nicht gefährlich, alleine zu gehen. Der Weg ist gut ausgeschildert und außerdem ist man oft nicht alleine, man trifft immer mal wieder andere Pilger.

Ich habe bewusst die Wanderungen meist alleine gemacht. Nachmittags und abends ist es dann aber nett, Gesprächspartner zu haben.



So, das war ein „Kurzbericht“ bzw. eine kurze Zusammenfassung meiner Pilgerreise. Und wer noch mehr wissen will, kann mir schreiben oder sich mit mir verabreden).

Fotos: Monika Rämisch

Monika am Ende der Pilgerreise auf dem Vorplatz der Kathedrale von Santiago de Compostela





Männerpilgern auf dem Badischen Jakobsweg

Das diesjährige Pilgerprojekt der Gaggenauer Jakobusfreunde begann am Donnerstag, 11. Juli, an der St. Josefskirche in Gaggenau. Die sechs Teilnehmer waren zunächst Pfarrer Tobias Merz, Ernst Kraft, Frank Herm, Janusz Glanz, Michael Böhmer und Thomas Horch. Am Freitag kam in Weingarten Gottfried Wiedemer dazu.

Mit der Bahn fuhren wir bis Bruchsal, Gewerbliche Schulen, 2 km südlich vom Stadtzentrum. Von dort erreichten wir sofort das Naturfreundehaus und den Badischen Jakobsweg als Wanderweg durch den Wald. Der leichte Nieselregen störte uns nicht. 5 km gingen wir nach Süden, den Aufstieg zum

Michaelsberg machten wir schweigend, was von allen als sehr angenehm empfunden wurde. Von der Höhe hat man bei schönem Wetter – heute nicht – einen Panoramablick von Karlsruhe bis Heidelberg und in den Pfälzer Wald.

Die Wallfahrtskapelle wurde nach den Zerstörungen der Franzosenkriege vom Speyerer Fürstbischof Damian Hugo von Schönborn 1742 im barocken Stil wieder aufgebaut und mit Fresken

und den Figuren der Vierzehn Heiligen geschmückt. Pfarrer Merz feierte mit uns eine hl. Messe, der eine Vesperpause folgte.

Beim Abstieg nach Untergrombach kam dann die Sonne heraus. Wir schauten in die Dorfkirche St. Cosmas und Damian (neugotisch) und folgten dann der Muschel nach Weingarten/Karlsruhe. Dort konnten wir im katholischen Gemeindehaus übernachten. Ein Mitglied des Gemeindeteams wartete schon mit dem Schlüssel auf uns. Bei Pizza und Nudeln ließen wir den ersten Tag ausklingen. Die drei Neu-Einsteiger Thomas, Janusz und Michael waren vom Pilgern und den guten Gesprächen sehr angetan. Der Freitagmorgen begann wieder mit Regen. Als Gottfried Wiedemer mit Ernst Krafts Hilfe vom Bahnhof zu uns gefunden hatte, frühstückten wir ausgiebig in einem Back-Shop und



beteten danach die Laudes in der Pfarrkirche. Den Aufstieg ins Mauertal und die Wanderung durch den „Großen Wald“ bis zum Naturfreundehaus konnten wir trockenen Fußes hinter uns bringen. Mittagspause machten wir in der Pizzeria „Grezzo“ in Grötzingen und stiegen darauf zum Durlacher Turmberg auf. Bis auf einen Mitpilger, der es in den Knien spürte und deshalb mit der Bergbahn zu Tal fuhr, stiegen wir die 526 Stufen nach Durlach hinunter und nahmen bei neuerlichem Regen Kurs auf Ettlingen.

Auch dort übernachteten wir im Gemeindehaus der Herz-Jesu-Pfarrei, nachdem wir um 19 Uhr die Abendmesse mit Pfarrer Martin Heringklee mitgefeiert hatten. Wir sagten ihm, dass wir am 29. März 2020 die Einweihung des Nordbadischen Jakobsweges in Ettlingen planten, was ihn sehr freute. Er kenne in Ettlingen einige Jakobspilger, die schon in Frankreich und Spanien gewandert seien. Am Samstag, 13. Juli, gingen Frank und Thomas auch die letzten 20 km bis Gaggenau zu Fuß, die anderen beteten die Laudes, frühstückten ausgiebig und fuhren mit der Stadtbahn nach Hause.

Resumee: Wir haben uns alle sehr gut verstanden und sind rücksichtsvoll, hilfsbereit und kameradschaftlich miteinander umgegangen. Der gute Geist in dieser Truppe war auch für die alten Hasen eine freudige Erfahrung. Wir denken, dass diese Unterbrechung des Alltags für uns ein Gewinn war. Es wäre schön, wenn wir wieder einmal gemeinsam auf den Jakobsweg gingen.

Ernst Kraft, Gottfried Wiedemer

Partnerherberge in Portugal „am Netz“

Unsere Partnerherberge in Portugal „Casa Nova - Porta da Alegria“ in Afife in der Nähe von Porto ist am „Netz“. Nach einer kurzen Auszeit im November wird die Betreiberin Nathalie Videira für die Pilger zur Verfügung stehen. Momentan stehen 2 Doppelzimmer und je zwei Etagenbetten in zwei Zimmern zur Verfügung. Sanitärräume sind ausreichend vorhanden, ebenso ein Küche mit Speiseraum und ein Aufenthaltsraum.

Nathalie, eine ausgezeichnete Köchin, bietet einfache Pilgermenues aus regionalen Produkten (meist aus dem eigenen Garten), selbstgebackenes Brot und selbstgemachte Marmelade und noch andere Köstlichkeiten für das Wohlergehen des Pilgers an. Die Herberge eignet sich auch für kleinere Gruppen und für ein wenig „längere“ Aufenthalte.

Die Räume sind vorbuchbar und Infos finden sie unter www.casa-nova-afife.com. Viel Freude beim Aufenthalt.



Hospitaleros für 2020 in Foncebadón gesucht

Liebe Leserinnen und Leser des Jakobusblättle,
das „Europäische Haus der Begegnung“ sucht für das Jahr 2020 noch
Hospitaleras oder Hospitaleros.

Vakante Zeiten 2020

11.01.	18.03. 2020	9,5 Wochen
13.09.-	27.09.2020	2 Wochen
29.10.-31.12.2020		9 Wochen

Bitte bedenken Sie aber, das ist kein „normaler Hospitalerodienst“, denn es kann sein, das wenig oder keine Belegung zu diesem Zeitpunkt vorhanden ist, wenn Sie Dienst tun. Man sollte also auch mit sich selbst auskommen können, wenn man sich dazu entscheidet

Das HEE-Haus (hogar europeo de encuentro) ist keine Pilgerherberge, sondern dient jungen Menschen mit sozialen Benachteiligungen und Erwachsenen, die in sozialen Feldern tätig sind als Rückzugsmöglichkeit und Raum für Erholung und Kontemplation. I.d.R. sind Menschen, die dieses Begegnungshaus nutzen, mehrere Nächte dort zu Gast. Das Haus liegt im Zentrum von Foncebadón, direkt am Camino de Santiago. Der Hospitalero hat die Aufgabe, sich um die Belange des Hauses zu kümmern, die Ordnung und den hauswirtschaftlichen Standard zu sichern und dafür zu sorgen, dass alles seinen „rechten Weg“ geht. Er hat weder pädagogische, versorgerische noch logistische Aufgaben (es sei denn Er oder Sie möchten das). Interessierte erhalten eine kleine Einführung durch Norbert Scheiwe oder David Büchner.

Das Haus verfügt über eine eigene, komplett ausgestattete kleine Wohnung incl. Küche für den Hospitalero. Ein kleiner „Dienstwagen“ steht ebenfalls zur Nutzung zur Verfügung. Die Mindestzeit eines Einsatzes sollten 14 Tage sein.

Als Aufwandsentschädigung wird für dieses Ehrenamt 10 Euro/Tag vergütet, hinzu kommt bei einem mindestens 14-tägigen Einsatz ein Fahrtkostenzuschuss von 150 Euro.

Interessenten und Interessentinnen wenden sich bitte an den Vorsitzenden des Vereines HEE e.V. Eine kleine Broschüre gibt alle nötigen Infos, bitte anfordern bei NScheiwe@t-online.de oder unter 0049 1709942921.

Wir freuen uns auf Ihr Interesse.

Weitere Informationen auch unter <http://hee-ev.de/>





Die Muschel in Europa 2019

14. Veranstaltung der „Muschel in Europa“ im Europa Park Rust

Am 29. und 30. Juni fand im Europa Park Rust die 14. Veranstaltung der Reihe „Muschel in Europa“ unter dem Motto „Pilgern – wer sich bewegt hat einen Grund“ - Motive für das Pilgern, statt. Die „Badische St. Jakobusgesellschaft e.V.“ und Kirche im Europa Park organisieren dieses Pilgertreffen für Pilger aus Baden-Württemberg, eingeladen sind aber immer auch Freunde aus Frankreich und der Schweiz und aus Spanien.

Traditionell pilgern die Teilnehmerinnen und Teilnehmer am Samstag von Ettenheim nach Rust, nachdem sie, versehen mit dem Pilgersegen, in der Pfarrkirche St. Bartholomäus ausgesendet wurden. Auch in diesem Jahr war es an diesem Nachmittag sehr heiß und die Pilger freuten sich, als sie auf halber Strecke, bei den Sportanlagen in Grafenhausen eine kühle Erfrischung aus dem Park erwartete. Den Abschluss bildete an diesem Tag eine Eucharistiefeier in der Pfarrkirche Petri in Ketten in Rust, die Monsignore Bernhard Appel zelebrierte.

Am Sonntag begrüßten der Geschäftsführer des Europa-Parks, Jürgen Mack und der Präsident der „Badischen St Jakobusgesellschaft e.V.“ Norbert Scheiwe die annähernd 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer zum 2. Teil der Veranstaltung. Als besonderer Ehrengast und Schirmherr richtete seine Exzellenz, der Generalkonul von Spanien in Stuttgart, Señor Carlos Medina Drescher Grußworte an die Tagungsgesellschaft. Und traditionell spendete der emeritierte Bischof von Rotterdam, Bischof Adrian von Lyn em. gemeinsam mit den Diakonen Andreas Wilhelm und Martin Lampeitl den Pilgersegen.

Als Hauptvortragender referierte dann Herr Dr. Christian Kurrat von der Fernuniversität Hagen zum Thema „Motive von Pilgern“. Das ausgezeichnete Referat informierte umfassend und gewährte tiefe Einblicke in die Gedanken und Impulse, die Menschen angreifen, bevor sie sich auf den WEG machen.

Nach dem Vortrag waren dann die Teilnehmer wieder zu einem ausgezeichneten Mittagessen eingeladen. Beim gemeinsamen Speisen ergaben sich viele interessante Begegnungen und Gespräche. Die Rückmeldung der Gäste bestätigte einmal mehr die hohe Qualität der „Muschelveranstaltungen“ und im Besonderen den ausgezeichneten Vortrag von Herrn Dr. Kurrat, der im Rahmen seiner akademischen Tätigkeit als Soziologe, Aspekte des Pilgerns und des Pilgerweges beforcht. Sicherlich werden wir ihn und seine Ergebnisse nicht zum letzten Mal bei „Pilgerveranstaltungen“ hören, wir freuen uns darauf.

In diesem Jakobusblättle finden sich weiter zwei hervorragende Rezensionen von Dr. Fritz Tröndlin zu den Veröffentlichungen von Dr. Kurrat, der seine Forschungsergebnisse in zwei Büchern herausgegeben hat. Der Titel der Rezension lautet "Dr. Christian Kurrat – Erforschung des Pilgerns auf dem Jakobsweg"



Dr. Christian Kurrat Erforschung des Pilgerns auf dem Jakobsweg

Am 30. Juni dieses Jahres hielt Herr Dr. Christian Kurrat das Hauptreferat im Rahmen der "Muschel in Europa 2019" im Europa Park in Rust, das ganz unter dem Motto: "Pilgern - wer sich bewegt hat einen Grund" stand. Dr. Kurrat studierte Sozialwissenschaften an der Ruhr-Universität Bochum und promovierte im Fach Soziologie an der Fern-Universität Hagen. Der Vortrag basierte auf seiner Doktorarbeit, die die Frage zu beantworten versucht, was Menschen zum Pilgern veranlasst.

Hierzu hat der Autor ein Buch mit dem Titel "Renaissance des Pilgertums" publiziert, das im LIT Verlag in Münster mit der ISBN Nummer 978-3-643-12950-5 erschienen ist. Nachfolgend soll hierauf näher eingegangen werden.

Das Pilgertum auf dem Jakobsweg erlebt jüngst eine Renaissance erstaunlichen Ausmaßes. Warum Menschen auf dem Jakobsweg pilgern - darunter viele, die im traditionellen Sinn nicht an Gott glauben -, wurde bislang nicht erforscht. In dieser Studie wird auf der Basis von Interviews und Beobachtungen gezeigt, dass Pilgern ein biographisches Programm ist: In typischen Lebenssituationen und unabhängig von ihrer religiösen Orientierung entscheiden sich Menschen für eine Pilgerschaft, um in der Außeralltäglichkeit und im Gespräch mit anderen Pilgern biographische Probleme zu bearbeiten. Dabei zeigt sich auf dem katholischen Jakobsweg insgesamt ein fundamentaler Wandel von Religion. Die konfessionell verfasste Religion wandelt sich zu einer privaten, in neuen Formen von Gemeinschaft konstruierten Religion.



Im ersten Kapitel geht es um Begriffe und Definitionen des Forschungsgegenstands. Die Grundthese der Arbeit lautet: das Pilgern ist ein biographisches Programm. Daraus resultieren im Wesentlichen drei Fragestellungen: Erstens sollten die biographischen Ausgangskonstellationen heutiger Jakobspilger mit dem Ziel einer Typenbildung erforscht werden. Zweitens sollte die Frage der religiösen Orientierung der Pilger geklärt werden. Drittens wurde ermittelt, wie die biographische Bedeutung beim Pilgern symbolisch gezeigt wird. Auffällig ist, dass bereits in den 1980er und 1990er Jahren nur eine Minderheit der Pilger aus traditionell-religiösen Motiven unterwegs war.

Das zweite Kapitel befasst sich mit der historischen Entwicklung des Jakobsweges. Aus kirchlicher Sicht ruhen zwar die Reliquien des Apostels



Jakobus in Santiago, es gibt aber Historiker, die politische und religiöse Umstände zur Zeit der Reconquista dafür verantwortlich machen, dass es zum Jakobuskult kam. Zu jener Zeit waren die Pilger aus religiösen Gründen unterwegs, etwa um eine Bitte oder einen Dank an den Apostel Jakobus zu überbringen oder um Buße zu tun. Im späteren Mittelalter entstand durch die Erteilung von Ablässen, die das Seelenheil nach dem Tode sichern sollten, ein weiteres Motiv für die Pilgerschaft. In den Umbrüchen der Reformation und des darauf folgenden 30 jährigen Krieges kam das Pilgertum nach Santiago de Compostela praktisch zum Erliegen. Erst im 20. Jahrhundert kam es zu

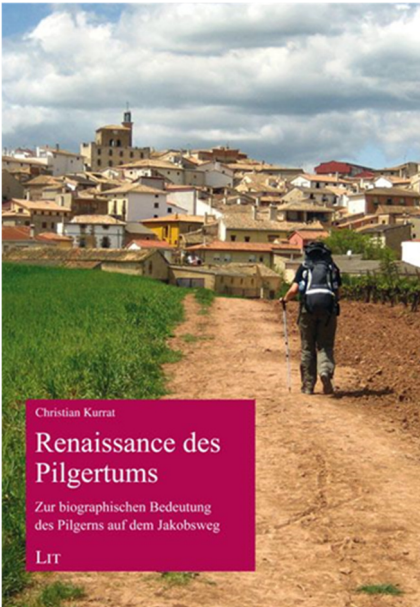
einer Renaissance des Pilgertums. Der Wiederaufbau der Infrastruktur begann in den 1980iger Jahren und wurde insbesondere durch die Europäische Einigung befördert. Nach dem Hape Kerkeling Bestseller "Ich bin dann mal weg" erfolgte ein sprunghafter Anstieg an deutschen Pilgern, der nach wie vor anhält.

Im dritten Kapitel werden zentrale Ergebnisse der Pilgerforschung vorgestellt. Es geht um die Selbsterfahrung der Pilger auf dem Jakobsweg und was der Weg aus dem Pilger macht. Der Pilgerweg bietet aufgrund der vielfältigen Naturerfahrung, der zeitlichen Dauer, des stetigen Wechsels zwischen Alleinsein und Gemeinschaft, der Abkehr von der Alltagswelt und der Zielorientierung die Konzentration auf die eigene Identität. Pilger durchlaufen hierbei einen Transformationsprozess, der die eigene Sinnes- und Selbstwahrnehmung radikal verändert. Der intensiven Erfahrung des eignen Körpers und der

Erfahrung einer gesteigerten Gemeinschaft kommen dabei zentrale Bedeutungen zu. Schließlich wird auch ein Blick auf die Pilgererfahrung nach deren Rückkehr geworfen und wie das Pilgern im weiteren Verlauf des Lebens fortwirken kann.

In Kapitel 4 steht die Frage des "Warum pilgern Menschen, auch wenn diese nicht katholisch sind?" im Mittelpunkt. Hier geht es im Wesentlichen um die Frage, was macht den denkenden Menschen aus, wenn er an die Grenzen des körperlichen Seins kommt und diese überschreitet.

Menschen sind Gemeinschaftswesen und im kommunikativen Austausch bilden sich Deutungsmuster und Weltansichten für diese Grenzüberschreitungen. Es kommt zu religiösen Vorstellungen, wobei sich die Kirche monopolartig die Evidenz von institutionalisierten Weltansichten sicherte. In der Moderne entstand zunehmend eine Diskrepanz zu der





kirchlichen Deutungshoheit und die Individuen greifen seither auch auf Deutungsmuster anderer "Anbieter" zurück. Pilgern ist die ideale Form, im Austausch mit anderen eine neue Identität zu gewinnen. Pilgern erfüllt die grundlegenden Funktionen von Religion: Identitätsstiftung, Handlungsführung, Sozialintegration, Weltedistanzierung und Kosmisierung. Diese Funktionen werden von der Kirche immer weniger erfüllt.

Kapitel 5 beinhaltet die Erläuterung und Beschreibung der wissenschaftlichen Methodik, die zu den **in Kapitel 6** beschriebenen Untersuchungsergebnissen führten. Der Autor gelangt zur zentralen Erkenntnis einer Pilgertypologie von 1 bis 7 mit differenzierter Motivation, sich auf den Pilgerweg zu machen. Allen gemeinsam ist die Tatsache, dass der Auslöser zum Pilgern in der Biographie des Pilgers begründet liegt. Es zeigt sich auch, dass die biographische Ausgangssituation in typischer Weise bestimmt, wie die Pilger auf dem Jakobsweg mit anderen kommunizieren, welche Bedeutung sie der Körperlichkeit geben und welche Bedeutung ihre Pilgerschaft im heimischen Umfeld gewinnt.

Hier ein kurzer Überblick zu den 7 Pilgertypen:

Typ 1 "Biographische Bilanzierung"

Der Pilger befindet sich in der letzten Lebensphase und hält Rückschau auf sein Leben. Er kommuniziert wenig mit anderen Pilgern, sucht Stille und Einsamkeit. Für seine Familie zu Hause soll die Pilgerschaft ein Vermächtnis über sein Leben darstellen.

Typ 2 "Biographische Krise"

Der Pilger hat in der nahen Vergangenheit einen Schicksalsschlag erlitten und die Pilgerschaft dient ihm zur Aufarbeitung und zur Rückkehr der inneren Ruhe. Er teilt sich seinen Mitpilgern mit und erfährt deren Anteilnahme und Trost. Die Körperlichkeit hilft ihm das Gleichgewicht von Körper, Geist und Seele wieder zu finden.

Typ 3 "Biographische Auszeit"

Der Pilger flieht vor beruflichem Dauerstress und extremen Anforderungen im Berufsalltag. Für ihn gilt es Abstand, Ruhe und Entschleunigung zu finden. Er findet Anschluss, spricht über alltägliche Dinge und fühlt sich in der Gemeinschaft akzeptiert und aufgehoben. Wenn er nach Hause zurückkehrt, will er neue Prioritäten in seinem Leben setzen.

Typ 4 "Biographischer Übergang"

Der Pilger steht an der Schwelle in eine neue Phase seines Lebens einzutreten. Das Pilgern ist für ihn ein Übergangsritual. Er diskutiert mit anderen Pilgern über seine Vergangenheit und sucht nach Anregungen für seine Zukunft.



Typ 5 "Biographischer Neustart"

Der Pilger hat einen Bruch in seinem Lebenslauf erfahren. Die Pilgerschaft symbolisiert für ihn den Aufbruch in ein neues Leben. Wichtig sind ihm Gespräche mit anderen Pilgern, denen er sich anvertraut und über die Gründe für den Bruch austauscht und eine neue Identität konstruiert. Für das heimische soziale Umfeld kreiert dieser Typ mit seiner Pilgerschaft eine Heldengeschichte, die den Bruch und den Neustart sinnvoll verbindet.

Typ 6 "Biographische Stellvertretung"

Dieser Pilger ist ein Sondertyp. Er ist nicht aus eigenem Antrieb auf dem Weg, sondern er pilgert für jemanden. Er distanziert sich von den Mitpilgern und ist stets darauf bedacht, auf seine Stellvertreterschaft hinzuweisen.

Typ 7 "Biographische Berufung"

Dieser Pilger ist ebenfalls ein Sondertyp. Er pilgert aus altruistischen Motiven und pilgert, um für andere da zu sein. Daher gibt er anderen Pilgern Ratschläge und bringt Verständnis für deren Probleme auf.



Christian Kurrat hat mit Co-Autor Patrick Heiser ein weiteres Buch herausgegeben mit dem Titel "Pilgern gestern und heute" welches soziologische Beiträge zur religiösen Praxis auf dem Jakobsweg enthält.

Pilgern ist Mode geworden: die Zahl der Pilger hat sich in den vergangenen Jahren verdreißigfacht, Reisebüros bieten Spiritualreisen an, Pilgerrouten werden ausgebaut, Erfahrungsberichte en masse veröffentlicht. Die Pilgerforschung jedoch steht noch ganz am Anfang, Erstmals werden in diesem Band alle aktuellen Studien zum Pilgern auf dem Jakobsweg zusammengeführt. Soziologen, Historiker und Theologen diskutieren: Wer pilgert? Wie und warum wird gepilgert? Wie unterscheidet sich das Pilgern gestern vom Pilgern heute? Offenbar ist es nicht mehr nur eine ur-religiöse Angelegenheit, sondern eine individualisierte

Praxis für religiöse und areligiöse Wanderer aller Couleur.

Das Buch gliedert sich in vier Kapitel mit Beiträgen von mehr als zehn Autoren.

Im ersten Kapitel befassen sich die Autoren mit dem Pilgern als religiöse Praxis und versuchen eine soziologische Einordnung des Pilgerns als solches.



Außerdem wird der Frage nachgegangen, in wie weit das Pilgern als Metapher moderner Religiosität betrachtet werden kann.

In Kapitel zwei geht es um die historische Entwicklung des Pilgerns. Pilgerformen und -Motive im Mittelalter, wie zum Beispiel aus Gründen des Sündenerlasses, der Fürbitte zur Heilung von Gebrechen und Krankheit oder zum Dank für die Erfüllung einer Fürbitte. Daneben gibt es auch Gründe, die zu einer unfreiwilligen Pilgerschaft führten: die verordnete Buß- oder Strafpilgerschaft oder die Delegationspilgerschaft und die Mietpilgerschaft.

In Kapitel drei wird von mehreren Autorinnen und Autoren auf das heutige Pilgerwesen eingegangen. So wird das individuelle Erleben von Natur und Körperlichkeit, die soziale Interaktion in den Pilgerherbergen und die Vergemeinschaftung unter den Pilgern als konstruktive Merkmale einer heutigen Pilgerschaft identifiziert. Außerdem werden touristische Aspekte des modernen Pilgertums untersucht und vorgestellt. Es wird deutlich, dass sich rund um das Heilige Jahr 2010 eine "Pilgerindustrie" entwickelt hat. Es wird gefragt, welche religiösen Vorstellungen die heutigen Jakobspilger haben, welche Erfahrungen sie beim Pilgern besonders schätzen und was in ihren Augen notwendig ist, als "echter Pilger" zu gelten.

Kapitel vier gibt einen Ausblick in neue Formen der religiösen Praxis. Hier werden das Klosterurlauben und das Meditationswandern thematisiert, quasi als neue Formen des Pilgerns. Durch die Auswertung einschlägiger Werbetexte identifizieren die Autoren Unterschiede und Gemeinsamkeiten mit der klassischen Pilgerschaft. Hierbei zeigen sich erstaunliche Parallelen beider Formen der religiösen Praxis, nämlich der Selbstbezogenheit, die Transzendenzsuche und der Gegenentwurf zur Alltagswelt auf Zeit. Es zeigt sich, dass in beiden Fällen die Grenzen zwischen Tourismus, Freizeitaktivität und Religionsausübung verschwimmen.

Fritz Tröndlin

Deutschland pilgert 2020

Im Mai 2020 startet eine Initiative zum Pilgern auf dem Jakobsweg. Die gesamte Route läuft von Lübeck bis in die Alpen über einen Zeitraum von drei Monaten.

Inzwischen steht das ganze Projekt mit 82 Etappen vom 3. Mai bis 23. Juli 2020, inklusive Wegpaten, geschulten Tagesleitern, Unterkünften und Anmeldeportal.

Alle Infos unter: www.pilgern2020.de



PILGER BERICHTEN
CHRISTIAN THUMFART:
AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Christian Thumfart

Auf Pilgerwegen durch Skandinavien

Fortsetzung

Nachdem mich die ersten 14 Tage auf dem Olavsweg mein Sohn Jan begleitet hat, geht es jetzt weiter auf dem „Romboleden“.

Sonntag, 23.07.2017

Ich fahre mit Jan zum Flughafen, er checkt ein, 7.40 Uhr, 9.20 Uhr geht sein Flieger Richtung Oslo und von da via Frankfurt/Main nach Hause. Ich nehme den gleichen Bus eine Haltestelle zurück (was genau so viel kostet wie aus der Stadt hier heraus, nämlich je 150,- NOK). Dort kreuzt der Romboleden (R) die E 6 und so beginnt 8.20 Uhr der nächste Abschnitt meine Pilgertour. Will ich doch über den R bis an die schwedische Grenze und über weitere Weitwanderwege nach Süden möglichst nahe nach Vadstena, dem Wirkungsort der Hl. Birgitta von Schweden (Nationalheilige), die im 13. Jahrhundert nach Nidaros (Birgittenweg), sowie nach Santiago de Compostella gepilgert ist. Leider sind weder der Birgittenweg noch der Romboleden in Schweden markiert, sodass ich dort später auf andere Wege ausweiche.

Anfangs ist der Weg in beide Richtungen gut markiert, zweimal finde ich ihn nicht auf Anhieb und suche in den diversen Abzweigungen. Es geht erst auf Asphalt und Schotter, später durch Schaf- / Kuhweiden steil und schlammig in / durch ein Bachtal. Eben fliegt Jan's Flieger über mich hinweg. Auf der anderen Bachseite wechselt die Kommune. Im Pilgerkasten finde ich einen Flyer über den R. in N. allerdings keine Zeichen mehr. Da es nur eine Forststr. entlang einer Moorsenke gibt, folge ich dieser. Nach ca. 3 km kommt ein OW (Olav-Wanderzeichen). Ihm nach bis ich merke, dass der auf der anderen Moorseite wieder zurückführt. Also hab ich vorher doch einen Abzweig verpasst, was leicht passiert, da der Weg ja vornehmlich in die andere Richtung (Trondheim zu) ausgeschildert ist. Beim Forstweg zurück sehe ich auf der anderen Seite das OW und folge ihm ins Moor. Ich komme an einen wundervollen Rastplatz nahe einem kleinen See – Pause. Weiter geht's durch Moore und über Wurzelpfade, hinauf über einen Höhenrücken und dann auf eine Landstraße.

Nicht weit, wieder Pause (ca. 13 Uhr mit vespere). Hier zweigt der OW links ab, ausgeschildert wie bisher „Stikestat ...km“. Ich folge dem OW eine Weile, aber jetzt geht es exakt nach Norden und ich will ja nach Osten. Ich halte ein Auto an, zeige der Fahrerin die Karte. Sie meint, um auf dem richtigen Weg zu sein, müsste ich unten die Landstraße weitergehen. Gesagt, getan. Der hier



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

markierte Weg ist der „St. Olavsleden“, der hinauf nach Stikistat führt, wo Olaf in der Schlacht um sein Königsreich fiel. Es gibt keinen Hinweis auf den Romboleden, der weiter nach Osten geht. Später kommen auch die OW's, die immer mal ins Gelände weisen, aber ich bleibe fast immer auf der Straße, da der Weg ja immer wieder dahin zurückkommt.

Es geht wieder an einem größeren See entlang und die Straße steigt und steigt. Zwischendurch donnert es ein paarmal und dunkle Wolken ziehen auf, verziehen sich aber wieder. Kurze Pause am nächsten See – hier steht eine Bank mitten im Ufermoor und ein Steg führt hin. Rucksack runter und hinsitzen geht allerdings nicht, die Bank schwimmt quasi auf dem Moor und kommt bei den Bewegungen gefährlich in Schiefelage. Auf der Straße weiter geht s auf ca. 400 mNN, der R links davon noch höher, wieder ein kleiner See an dessen Ende eine kleine Hütte, offen, es steht auch was in N dran, aber ich versteh's nicht. Da es bereits nach 17.30 Uhr ist, beschließe ich, hier zu schlafen. Ich gehe mich im Moorsee waschen, hole etwas Wasser an einer kleinen nahen Quelle, esse und richte mir die Hütte ein, in dem ich den Tisch zur Seite schiebe und so auf dem Boden Platz für meine Luma habe, Handyempfang habe ich nicht, also muss die Heimat auf Nachricht warten.

Montag, 24.07.2017

Bis 6.30 Uhr schlafe ich gut, stehe auf, packe, richte die Hütte wie vorgefunden wieder her und starte 7 Uhr. Auf der Landstr. geht's weiter, den OW durch den Wald schenke ich mir. Nach 2 Std. muss ich dringend Wasser fassen. An der „Peder Morset Folkehogskole“ (PMF) gehe ich hoch und in die erste offene Tür, ein Magazinraum. Den Anwesenden bitte ich um Wasser. Er

Rastplatz im Ufermoor



Der Fluß: Lea, dem ich bis zu seinen Quellen folge





AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

Selbu kirke



geht mit mir in einen Personal-Aufenthaltsraum, bietet Wasser und Kaffee an, ich nehm's dankbar an. Gehe noch auf die Toilette, bekomme einen Stempel und ziehe frohgemut weiter. „PMF“ ist eine Art Volkshochschule und Schullandheim. Sie haben 68 Zimmer, Selbst- / oder Vollverpflegung, auch für Pilger, und bieten super Angebote u.a. Rafting, Kanu- / Kajakfahren, reiten u.v.m.

Auf der Landstr. zurück singe und pfeife ich Danklieder und beim Pfeifen von Laudato si ... fliegt ein Brachvogel seine Runden über mir und flötet mit. Während wenigen 100 m entlang der 705 dreht ein gut bepackter Radfahrer, er hat meine Muschel am Rucksack gesehen und fragt, ob ich nach SdC gehe. Er ist per Rad unterwegs ans Nordkap. Seine nächste Station: Trondheim. Bald geht es parallel zur 705 auf Graswegen

und Feld. Die Landstr. ist keine Option – viel zu viel Verkehr. Zweimal vertue ich mich beim Weg, komme aber immer wieder quer durch Wald oder Gebüsch dorthin zurück. 11.30 Uhr geht's über die Brücke bei Garberg, dahinter ist ein „Spar“ (steht in der Online-R-Beschreibung und hat der Verwalter vom PMF heute Morgen bestätigt. Davor ein schöner Rastplatz bei der Tankstelle. Beim Spar-Supermarkt gibt es ein SB-Restaurant. Ich esse einen Kebap-Teller (139,- NOK), 2 Cola dazu (2x30,- NOK) und bin pappsatt. Genieße es, Schuhe und Strümpfe auszuhängen, schreibe TB und mache Wegplanung. Heute Morgen war's erst sonnig – blau, dann zog der Himmel zu, was für angenehme Wandertemperaturen sorgte, und jetzt nach der Pause ist's wieder sonnig, weiß-blauer Skandinavienhimmel.

Selbu kirke, ihr ältester Teil aus dem 12. Jahrhundert





AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Selbu kirke. Herzliche
Betreuung duch
Freiwillige

Der Weg geht zuerst entlang der 705 weiter, dann links in die Landschaft und kommt bei Selbu wieder runter. Quert die Straße, hier gibt's einen Coop, K-Mini-Market u.a. Die Selbu-Kirche ist offen, ein wirkliches Juwel, samt betreuender Frauen. Ich bekomme ein Info-Blatt in D, Kaffee und Gebäck und trage mich im Gästebuch ein. Frisches Wasser kann ich auch noch auffüllen. 15.30 Uhr weiter, gleich hoch über die 705 und durch die Landschaft mit herrlichen

Ausblicken auf den See und den ganzen Weg des bisherigen Tages. Später quert der Weg die 705 und geht eben unten am Fluss entlang. Nach der Brücke der 973 über den Fluss „Nea“ ist im Plan eine Hütte am Wasser eingezeichnet, die ich jetzt ansteuere, eine offene Fischerhütte, einige fischen.

Ich frage ob ich mit dem Zelt hier übernachten darf und bekomme ein ja. 16.45 Uhr baue ich das Zelt auf, die Fischer ziehen ab und ich erkunde das Umfeld und sitze jetzt zum TB-schreiben in der zum Fluss offenen Hütte in voller Sonne. Neben mir trocknen die Kleider (Hose, Hemd, Socken, ...) Nachher



Erster Zeltplatz bei der Fischerhütte am Nea

wasche ich mich im Fluss und genieße den Abend, hoffentlich mit weniger bis keinen „Plagegeistern“. Das waren erst immer mal wieder Bremsen, seit gestern sind's vornehmlich Stechmücken. Zwei Jungs kommen per Quad und gehen im Neopren-Anzug und mit riesigen Schwimfflossen im Fluss schwimmen. Ich sitze jetzt schon sehr lange in der Hütte. Die Sonne ist immer noch fast genauso hoch über dem Horizont und wandert nur weiter nach Westen. Sie



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

nimmt an Intensität ab und langsam fallen auch Schatten von den Uferbäumen herein. Einige Bremsen habe ich auch schon totgeschlagen. Also ins Zelt. Bis jetzt trägt sich der Rucksack trotz einigem Gewicht doch sehr gut. Nur am Nachmittag spüre ich Spannungen zwischen den linken und rechten, äußeren Rippenbogen, links mehr als rechts. Blase 2, linke Ferse neben der Alten - Mitte. Bekomme sie aber noch nicht auf.

Dienstag, 25.07.2017

7.15 Uhr aufstehen, packen, Zelt abbauen (trocken – es hatte keinen Tau in der Nacht). 7.45 Uhr ab, nur wenige km eben, dann der Aufstieg ins ...Fjell. Von 200 auf 500, 600, später 700 Hm und zwar meistens senkrecht zum Hang. Irgendwie kennen die N bei Wanderwegen keine Serpentinaen. Es ist „Tag der Tiere“. Erst ein Reh, zwei Greifvögel, dann 2 Haselhühner, 2 Auerhähne, 2 Schneehühner oben, fast an der Baumgrenze, einige Gras- / vielleicht auch Moorfrösche und Erdkröten. Ein großer Falke, schimpfende Limikolen und ein Schwarzspecht. Es geht durch völlig unwegsames Gelände, ein Pfad oder gar Weg ist seltenst auszumachen. Allerdings ist die Markierung sehr gut, z. Teil noch eine alte mit gelber Farbe an den Bäumen. Es geht wirklich über Stock und Stein, Bäche und Moorflächen; hier gibt's keine Bretter, Balken, sprich Laufstege mehr. Wenn ein Wanderzeichen nicht gleich zu sehen ist, hilft der niedergetretene Bewuchs von der Gruppe, die ich gestern beim Sparladen traf. Fährtsuche ist angesagt.



Mittagspause mache ich auf einem umgestürzten Baum, beim Weitergehen, keine 50 m ums Eck eine prima Schutzhütte und keine 500 m weiter eine auf dem Gipfel. Dass so etwas nicht in den Karten verzeichnet ist – schade. Der Weg ist furchtbar schwierig, es geht auf und ab. Gegen 15 Uhr ist mein Wasservorrat (2,5l) zu Ende. Es kommt eine schnellfließender Bach, aus dem per PE-Schlauch Wasser für eine nahegelegene Hütte entnommen wird. Also fülle ich hier auf und wasche mich kräftig ab und sprühe mich wieder mit „Anti-Brumm“ ein. Ohne das Zeug könnte ich hier nicht gehen. Ständig fliegen Bremsen oder Schnaken an. Manchmal finden sie eine nicht besprühte Stelle und sie stechen zu. Der allergrößte Teil aber wird auf Abstand gehalten. Nur die Fliegen und deren Verwandte stört das Zeug nicht. Aber die stechen ja



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

auch nicht. Ab dem Wiedereintritt in die Baumzone, identisch mit dem Pflock: „Slebu-Tydale“ wird die Markierung sehr sporadisch, ein Trampelpfad, manchmal auch ein Wildwechsel mit großen Elchspuren die dann als Anhaltspunkte dienen und meistens passt es.



Zweimal haut es mich hin, Konzentration und Trittsicherheit lassen nach diesem Trip nun erheblich nach. Da es am Nachmittag auch mal regnet, Poncho raus, ..., sind auch die Steine glitschig und auf einer großen Steinplatte fahre ich dann Schlittschuh ins Tal, bis ich ein kleines Bäumchen erwische

und mich abfangen kann. Nach 11 Stunden bin ich wieder im Tal des Nea und an der 705. Unterwegs versuche ich, mit der Pi-Herberge Jensgarden Kontakt aufzunehmen. Antworten tut nur der AB. Also Plan B: zum Campingplatz von Graessli. Dort angekommen schüttet es aus Kübeln. Ich rette mich gerade noch unter ein Dach. Da ich so nicht unbedingt das Zelt aufbauen möchte, versuch ich's nochmals bei der Herberge, erreiche jemand, allerdings im Schlepper auf dem Feld, aber ich kann kommen. Nochmals Regenzeug drüber finde ich den Hof auf Anhieb. Ich habe mir die Online-Info's zu den Herbergen zuhause ausgedruckt, mit Nummern versehen und diese in meine Kartenabschnitte (ebenfalls aus dem Internet) eingetragen.



Später kommt der Hausherr, das Apartment war ja offen und ich habe mich schon häuslich niedergelassen, kann die Eier im Kühlschrank verbrauchen und von dem Apfelsaft dort trinken. Also gut gesalzene Rühreier (wegen der Elektrolyten) mit Brot, Apfelsaft dazu, dann Socken waschen, Naßzeug



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

aufhängen, Standort an die Heimat übermitteln, TB, Geschirr, Bett machen, duschen, ..., ruck zuck ist es 22.30 Uhr. Mineraltabletten einwerfen – Mg gab's schon 800mg auf dem Berg.

Mittwoch, 26.07.2017

6.30 Uhr aufstehen, 7.45 Uhr ab. Vorher beim Bauer bezahlen. Er will 500,- NOK. Ich: „Das ist zuviel!“, auf 400,- NOK einschl. Lebensmittel einigen wir uns. Er zeigt mir noch einen Traktorweg zum R. Draußen ist es unheimlich neblig, das Gras ist nass, folglich lasse ich die Beinlinge dran. Später zippe ich

die Hosenbeine ab und zieh die Beinlinge wieder drüber. Es geht moderat quer zur Hanglinie den Berg hinauf, meist auf Forststraßen, später wieder auf den „unwegsamen“ Pfaden wie tags zuvor. Allerdings ist durch den Regen alles nass; Zweige, Sträucher, Gras und das Torfmoos ist vollgesogen. Jeder Schritt hinein lässt nicht nur den Schuh einsinken sondern das Wasser steigt auf über Knöchelhöhe und das gefühlt bei jedem zweiten Schritt. Auf halber Berghöhe geht's dann parallel zur Höhenlinie weiter, kaum Steigungen oder Abstiege. Ab und an gibt es sogar einen Bohlenweg über einen Bach sowie Baumstämme und Knüppelpfade.

Der Abstieg zurück ins Nea-Tal ist ebenfalls diagonal zur Hanglinie und läuft sich ganz gut, zumal zwischen den ausreichend vorhandenen Markierungen (OW) immer mal wieder ein Trampelpfad zu erkennen ist. Beim Schützenhaus von Tydal, kurz vor der

705 nach ich Pause (10.30 Uhr, dann geht's weiter auf der 705, vorbei an der Tydal-Kirche (apen 12 – 16 Uhr) bis zum Tydal-Museum. In Ermangelung eines OW biege ich gemäß Karte links ab, folge dem Weg und, da nach 2 km keine Zeichen bzw. eine Abbiegung kommt, drehe ich um, zurück zum Museum und 4 km umsonst gegangen. Beim Museum gibt es zwar eine „Pilgerbank“ und einen OW mit Pfeil -> Trondheim aber in meiner Richtung ist nichts zu erkennen. Also gehe ich nochmals 4 km der Straße nach. Am Ortsausgang von Äs-Tydal ist eine Tourist-Info, ich gehe hin und informiere die Dame über die mangelhafte Markierung beim Museum. In Äs kommt ein Supermarkt. Ich kaufe einen Ring Fleischwurst, Tomaten, Bananen, 1 ½ ltr Cola, Nüsse, Anti-Stech (109,- NOK) und Mg 300mg (129,- NOK). An dem schönen Rastplatz



PILGER BERICHTEN CHRISTIAN THUMFART:



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

davor verspeise ich ½ Ring Fleischwurst, die Tomaten, das Cola und den Rest meiner ersten 500 gr Pck. Schwarzbrot (noch von Trondheim) das ich, weil völlig zerbröselst, mit dem Löffel aus der Tüte löffle. Gegen 14 Uhr erreiche ich mein Tagesziel, den Pilgerhof „Kirkvollen“.

Niemand da, alles zu und auf meinem Ausdruck von Zuhause ist nicht einmal die TelNr. angegeben. Allerdings habe ich Handyempfang und finde die Kontaktdaten im Netz. Rufe an, bei der 2. Nummer meldet sich eine Frau, die sogar etwas deutsch kann, aber z.Z. selbst auf Pilgerreise ist. Sie sagt, das Haus sei ausgebucht, sie hätten nur noch ein Zimmerlein in der Scheune und sie will ihren Mann anrufen, der mir aufmacht. Wenig später meldet sie sich wieder, ihren Mann hat sie nicht erreicht, ich solle doch 300 m weiter an einem gelben Haus fragen, ob ich dort schlafen könne. Ich breche nicht gleich auf und so fährt ein Traktor auf den Hof, der Hausherr. Er zeigt mir das „Scheunenzimmer“, echt schnuckelig. Das Plumpsklo nebenan ist ein 4sitzer, auch nichts ungewöhnliches für Skandinavien, zumal dort vornehmlich die Knechte und Mägde draufzugehen hatten.

Derweil kommt ein schwedischer Bus gefahren; das Begleitfahrzeug einer schwedischen Pi-Gruppe unterwegs nach Trondheim. Allerdings gehen sie nur bestimmte Abschnitte des Weges, die ein Referent zuvor erkundet hat und den Rest fahren sie mit dem Begleitfahrzeug. Später sollen nochmals 4 Pilger kommen, daher ist das Haus voll. Der Hausherr zeigt mir noch die Waschmaschine und so kann ich den stinkigen und nassen Teil meiner Kleidung waschen. Die



Schuhe, der rechte ist auch innen ganz nass (einschl. Socke) stelle ich an den vorhandenen Schuhtrockner und jetzt sitze ich auf der Terrasse vor dem Pilgerhaus und schreibe TG, nachdem ich mein Pi-zimmer bezogen habe. Vom Hausherr, auf die Frage nach einer Dusche kam die Antwort: „go washing in the River“, und zeigt in die Richtung. Ich gehe die wenigen Minuten dorthin und finde es traumhaft. Schnell zurück, Handtuch, Seife und technisches Equipment holen und unter einem grandiosen Wasserfall „in die Fluten stürzen“, allerdings ist dabei höllisch aufzupassen, da die Steinplatten am Grund schräg und unheimlich rutschig sind. Es ist super, siehe Bild.



PILGER BERICHTEN
CHRISTIAN THUMFART:
AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN



Gegen 18.30 Uhr kommt die schwedische Pi-Gruppe, 7 Wanderer + 2 fürs Begleitfahrzeug. Anders (schwedischer Vorname) und Benjamin, der begleitende Priester stellen sich als deutschsprechend vor und ich werde zum Abendessen 20.30 Uhr mit Elchragout, Salat, Kartoffeln, gebackenem Käse, Pilzen, ... eingeladen. In der Runde sind weitere 5 oder 6 Leute die deutsch

Abendliche Pilgermesse
schwedisch-lutheranisch



sprechen und so gibt es viel zu erzählen. In die ewig andauernde Dämmerung feiern wir noch eine Messe (schwedisch-lutheranisch), alles so wie bei den Katholiken einschl. Kommunion auch in dem Glauben: „Das ist mein Leib ...“. Alles unter freiem Himmel an einem Ort, wo von ca. 1200 bis 1695 nach Chr. eine kleine Pilgerkirche (6,5m x 7,0m) stand. Die Ecksteine sind noch da. Es ist trotz der vielen Schnaken und Kribbelmücken ein sehr schöner Gottesdienst an diesem besonderen Ort mit dieser Gruppe.

Beim Hausherrn zahle ich noch für mein Pi-Zimmer 200,- NOK, bekomme den Stempel und jetzt ist es 23 Uhr, Zeit für's Bett.

Donnerstag, 27.07.202017

7.20 Uhr aufstehen, 8.20 Uhr große Verabschiedung mit der S-Gruppe, - Adressenaustausch. Ich lade Anders und Benjamin zu uns ein. Die Gruppe fährt los und ich starte, zuerst im Tal des Nea, dann steil hinauf auf einen Bergrücken, an diesem entlang, Abstieg zum Mosjöen (See), dann, in halber Hanglinie immer weiter nach Süd-Osten. Unterwegs schnürt ein Fuchs meinen Weg. Eine 8 köpfige Sägerfamilie flüchtet in den Fluss, ein Flussuferläufer versucht mit Gezedere mich wohl von seinem Nest oder den Jungen abzulenken. Grasfrösche hüpfen, 2 Kraniche fliegen vorbei. Das Wetter ist durchwachsen. Mit Sonne warm, zum Ausziehen, dann wieder kalter Ostwind (von vorne) später leichter Regen, sodass die kniehohen Kräuter tropfnass sind und durch den Birkenbruchwald entlang des Stuggusjöen gibt's dann fast nur diese Vegetation, sodass Hosenbeine und Schuhe vor Nässe triefen.

Der erste Campingplatz am See – keine Trocknungsmöglichkeiten oder Aufenthaltsräume und noch 2 km vom Zentrum und dem Supermarkt entfernt. Ich gehe Richtung dem Zweiten. An der Kirche vorbei (zu), 17.15 Uhr, zum Supermarkt Bananen und Eistee kaufen, zum C-platz gegenüber, es fängt



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

wieder an zu regnen. Schnell eine Palette her, Rucksack drauf, Zelt raus, aufgebaut, Rucksack rein, zum Supermarkt (der schließt 18 Uhr), noch Tomaten, Schinken, Brötchen vom Vortag, Bier, Schokolade und Trauben gekauft. Es hört auf zu regnen. Ich kann draußen sitzen zum Essen, kurze



Sommerwanderweg, folge dem orangenen Punkt

Nachricht an die Heimat, duschen, die nassen Kleider, Schuhe in den Trockenraum. In den Abend hinein wird es nochmals sonnig und ich kann draußen in der warmen Sonne sitzen, TB schreiben, meine Frau über meinen weiteren Weg informieren und etwas entspannen, bei Schokolade und Eistee. 3. Blase re. Ferse wie links – aufgeschnitten.

Freitag, 28.07.2017

Stehe erst 7.45 Uhr auf, räume zusammen, baue das Zelt fast

trocken ab und gehe zum Supermarkt (öffnet 9 Uhr). Dort kaufe ich noch Lebensmittel für unterwegs und genieße 3 Kaffee und 2 Süßstückchen. 9.30 Uhr geht's weiter. In der Bebauung finde ich kein OW, suche einige Wege ab und gehe dann gemäß Karte hinaus; und, hinter den letzten Häusern das OW. Warum können die in den Orten nicht vernünftig ausschildern?

Es geht wieder am Nea entlang, der hier in den Stuggusjöen-See fließt. Er wird immer kleiner und kurz vor der Grenze sind nur noch Rinnsale. Ich habe den Fluss vom großen Strom bis zu seinen Quellen begleitet. Unterwegs treffe ich eine Familie mit 2 Mädels, ca. 12



Trinkwasser fließt hier überall

Jahre, mit großen Rucksäcken, diese aber furchtbar schlecht eingestellt. Die Frau hat ihre Bergabgurte aktiviert, ihr Rucksack hängt auf halbacht. Ich zeige ihr wie's richtig ist. Sie bedanken sich. Gemeinsam beobachten wir in der Nähe



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

ein rotsterniges Blaukehlchen. Später, hoch über der Baumgrenze fliegt eine Familie Schneehühner vor mir auf und immer wieder warnen (Gold-)Regenpfeifer von erhöhten Plätzen wohl ihre Jungen. Ansonsten hört man hier heroben nur das Wasser und den Wind.



Es geht wie gehabt über Bäche und Rinnsale, durch Moore und Sumpf, später wird es zunehmend trockener / steinig bis felsig. Ein Ehepaar kommt mir an einer größeren Flussdurchquerung entgegen und die Frau rutscht tatsächlich ins Wasser. Sie hat allerdings gute Gamaschen und Hosen, sodass der Wasserschaden nicht zu arg ist. Hoffentlich hat meine Anwesenheit sie nicht abgelenkt und sie deshalb im Wasser landete. Kurz vor 14 Uhr komme ich an der N / S – Grenze an, ein Stempel „Rombolenden“ und der Stein „155km til Nidaros“ finden sich hier.

Nach Foto's und Pause gehe ich weiter. Eine Olavsweg-Markierung gibt es jetzt nicht mehr, obwohl der Rombolenden bis nach Vadstena (Wirkort der Hl. Birgitta von

Schweden) geht. Das Wetter ist den ganzen Tag durchwachsen. Ich startete in Pulli und kurzem Hemd drüber, später Hose abzippen, wieder an ..., Regen- / Windjacke drüber, zwischendurch auch mal wegen stärkerem Regen die Beinlinge an, nach etlichen 100 m diese wieder weg und so bis ans Ziel. Beim Abstieg vom Grenzpunkt (1180 mNN) kurz vor dem See kommen mir 6 Frauen entgegen (15.30 Uhr). Sie wollen noch zur Grenze und rüber nach N ins nächste Ort. Ich mache ihnen die Zeitschiene klar und sie fangen an zu zaudern. Nachdem ich Ihnen nicht mit Koordinaten helfen kann, sie laufen mit NAVI-Daten, und auf meine Berechnungskünste aus meiner Wanderkarte wollen sie sich nicht verlassen, gehe ich weiter und sie halten wohl Kriegsrat.

Gegen 16.30 Uhr bin ich an der Staumauer vom Sylsjöns-Stausee und gehe weiter am N-O-Ufer parallel auf dem jetzt mit Orange gekennzeichneten „Jämtland – Norge – Weg“. Gegen 18.30 Uhr habe ich genug, finde in einer



AUF PILGERWEGEN DURCH SKANDINAVIEN

stillen Bucht des Sees einen schönen Platz zum Zelten. Vorne der See, hinten ein Schneefeld. Bei leichtem Regen schlage ich mein Zelt auf, ziemlich flott, weil, Mücken gibt's hier auch genügend. Alles rein, Klappe zu, ich esse, richte meine Schlafstatt, TB, 20.15 Uhr. Auf der schwedischen Seite gibt es kaum solche Moorflächen mit Torfmoosen wie in N. Hier mehr mit Seggen und Binsen, daher auch nicht so wasserdurchtränkt und besser zu überwinden, es sein denn, das Wasser steht sehr hoch drin. Gegen 23 Uhr wache ich auf. Draußen ist es immer noch hell. Da – Motorengeräusche. Ein Boot legt in meiner Bucht an. 2 Männer und 2 Hunde steigen aus (mir geht etwas die Klammer). Die gehen aber am Zelt vorbei. Es hört sich an, als schaufeln sie etwas rum (Schnee? Sand ?, ???), kommen später zurück und fahren wieder ab. Ich kann mir keinen Reim drauf machen, was die hier wollen. Gegen 0.30 Uhr werde ich wieder wach, es ist dämmrig, um 3.30 Uhr schon wieder hell.

Beginn des norwegischen "Romboleden"
an der schwedisch-norwegischen Grenze
südlich von Storlien an der E14



Fotos: © Christian Thumfart



Großherzige Spende für das „Europäische Haus der Begegnung“ in Foncebadón

Ende Mai besuchte Gottfried Eckmann mit seiner Schwester das „Europäische Haus der Begegnung“. Im Rahmen einer Reise nach Santiago konnte der Gründer der Pilgerinitiative „Kommt Zeit kommt Tat“ in Konstanz den lang ersehnten Besuch in Foncebadón ermöglichen und gleich für zwei Nächte dort bleiben und diesen wunderschönen, wieder neu erwachten Ort, erleben. Ein lang gehegter Wunsch.

Der Präsident der „Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.“ Norbert Scheiwe, der zu diesem Zeitpunkt den dortigen Hospitalerodienst versah, freute sich sehr über diesen prominenten Besuch, ergab sich doch dabei die Möglichkeit, an den Abenden die gemeinsamen Pilgererfahrungen auszutauschen.

Ganz überraschend entnahm Gottfried Eckmann dann seinem Pilgerrucksack eine großzügige Spende von 1.200 Euro für das Europäische Haus der Begegnung, die er anlässlich der Feier seines 80. Geburtstages von Freunden und Bekannten gesammelt hatte. Garniert war diese Spende mit einem liebevoll zusammengestellten kleinen Bilderalbum, das Bilder des ehemals verfallenen Ortes Foncebadón zeigt. Eine

wunderschöne Beigabe, die ihren endgültigen Platz in der Bibliothek des Hauses finden wird. Sie zeigt in besonderem Maß die tiefe Verbundenheit von Gottfried Eckmann mit dem Pilgerweg und besonders mit dem Ort Foncebadón.

Ganz herzlichen Dank lieber Gottfried für diese wunderschöne Begegnung in Foncebadón und Deine Spende. Sie wird der Zielsetzung des Hauses zugeführt und dient damit Menschen, die für sich eine Zeit der Ruhe, Kontemplation und Rückzug in diesem besonderen Ort benötigen. Der Heilige Jakobus wird's dir danken.

Norbert Scheiwe,
Präsident





Mitgliederversammlung in Offenburg

Gottfried Wiedemer hat dafür gesorgt, dass die Mitgliederversammlung am 30.11.2019 im Gemeindehaus Hl. Dreifaltigkeit in Offenburg stattfinden konnte. Gewissermaßen als „Hausmeister in seiner Heimatpfarrei“ hieß er die in erfreulicherweise großer Zahl angekommenen Tagungsteilnehmer willkommen. Diese wurden vom Präsidenten Norbert Scheiwe begrüßt und gedachten mit einem Gebet von O Cebreiro der im vergangenen Jahr verstorbenen Mitglieder.

Norbert Scheiwe trug die zur Tagesordnung einer Hauptversammlung gehörenden Berichte vor. Er gab Rechenschaft zur Tätigkeit des Präsidiums und zur Kassenführung. Erwähnt wurden u. a. die Bemühungen um die Erhaltung und Pflege von Jakobuswegen, die Durchführung der Veranstaltung „Die Muschel in Europa“, der Erfahrungsaustausch in den Arbeitsgemeinschaften bundes- und landesweit, die sich abzeichnende Kooperation mit einer Pilgerherberge in Portugal und die Erweiterung des bestehenden südlichen Teils des „Badischen Jakobusweges“ nach Norden. Nach Erstattung des Berichtes zur Kassenprüfung durch A. Schleimer wurden Kassenführung und Vorstand mit einstimmigem Votum entlastet.

Des Weiteren stand lt. Satzung die Neuwahl des Präsidiums an, in der 5 Mitglieder zu wählen sind. Rudolf Sauerbier und Norbert Hollenkamp verzichteten auf eigenen Wunsch auf eine erneute Kandidatur. Norbert Scheiwe würdigte ihre Mitwirkung im Präsidium und sprach ihnen Dank und Anerkennung aus.



v. l. Norbert Scheiwe, Veronika Schwarz, Fritz Tröndlin, Gottfried Wiedemer, nicht auf dem Bild: Margit Mai

Geleitet von Franz Rieder wurde die Wahl durchgeführt. Sie ergab folgendes, durch einstimmige Bekundung erbrachtes Ergebnis: Präsident Norbert Scheiwe, Vizepräsident Fritz Tröndlin, Sekretärin Veronika Schwarz, Beisitzer Gottfried Wiedemer und Margit Mai. Durch das Präsidium kooptiert und als Präsidiumsmitglieder hinzugefügt werden sollen innerhalb der ersten Sitzung im neuen Vereinsjahr Paul Hahn, Karl Uhl und Roland Zöllin.



Zum Abschluss informierte Gottfried Wiedemer anhand von Bildern über den aktuellen Stand des „Badischen Jakobusweges“, beginnend in Laudenbach an der Grenze zu Hessen hin. Vorgesehen ist, die Fertigstellung Ende März 2020 mit der Einweihung zu begehen und dabei auch das Jubiläum „20 Jahre Badische St. Jakobusgesellschaft“ zu feiern.

Karl Uhl

In eigener Sache: Einblicke in die Arbeit für die „Badische St. Jakobusgesellschaft“ vor Ort

In den Räumen des Jugendwerks in Oberrimsingen, einem Ortsteil der Stadt Breisach, befindet sich unser Büro, das von 14 bis 17 Uhr von unserer langjährigen Sekretärin und Schriftführerin des Präsidiums der Badischen St. Jakobusgesellschaft, Frau Veronika Schwarz, in hervorragender Weise und mit viel Engagement für unsere Sache betreut wird. Bei Anfragen der Pilger wird sie unterstützt von Karl Uhl und Gottfried Wiedemer, unseren langjährigen Vorstandsmitgliedern und sehr erfahrenen Jakobuspilgern, die schon mehrfach nahezu sämtliche Wege von Elzach, beziehungsweise Offenburg bis Santiago de Compostela begangen haben.



v. l. Paul Hahn, Karl Uhl, Margit Mai, Veronika Schwarz, Fritz Tröndlin, nicht auf dem Bild: Norbert Scheiwe

Darüber hinaus gibt es aber immer wiederkehrende Arbeiten, die nur vor Ort erledigt werden können. Dazu gehört auch der Versand des Blättle, welches Dank des ehrenamtlichen Engagements unserer beiden Vorstandsmitglieder Karl Uhl und Paul Hahn mit viel Liebe und detailreich gestaltet wird.

Um ihnen allen möglichst bald nach dem Druck des Blättle ein persönliches Exemplar zuzusenden, bedarf es erheblichen logistischen Aufwandes: Versandtaschen müssen bereitgestellt werden, Adressen müssen gedruckt werden. Um den Arbeitsaufwand für den endgültigen Versand zu bewerkstelligen, treffen sich in der Regel Mitglieder des Präsidiums, um alle Arbeiten wie Eintüten, Adressen aufkleben, Stempeln (Büchersendung und Absenderangabe) und frankieren durchzuführen. Frau Schwarz befördert dann alle Sendungen zur Poststelle.

Bild und Text von Fritz Tröndlin

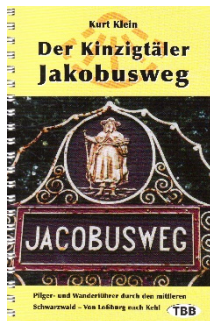
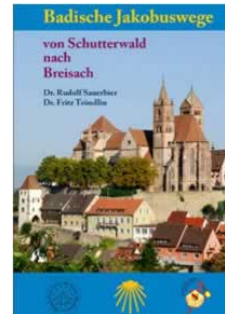


Wegführer für Wege der Jakobspilger in unserer Region:

Dr. Rudolf Sauerbier/Dr. Fritz Tröndlin
Badische Jakobuswege – von Schutterwald nach Breisach

ISBN 978-3-00-030649-5

erhältlich sowohl im Buchhandel als auch bei der Badischen St. Jakobusgesellschaft, Jugendwerk 1, 79206 Breisach, Tel.: 07664/409-0, eMail: info@badische-jakobusgesellschaft.de

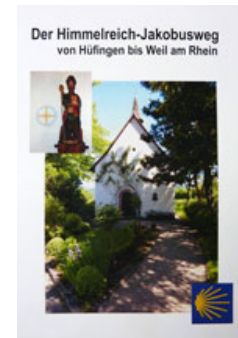


Neuaufgabe des Pilger- und Wanderführers durch den mittleren Schwarzwald von Kurt Klein: **Der Kinzigtäler Jakobusweg**, kann bestellt werden bei Hilde Herrmann, Gottswaldstrasse 41, 77746 Schutterwald, eMail: gerhardjunker@web.de

Himmelreich-Jakobusweg
3. überarbeitete Auflage des

Pilgerführers mit genauen Beschreibungen der einzelnen Etappen von Hüfingen bis Weil am Rhein, ISBN 978-3-00-033810-6,

Bestellungen beim Förderverein für den Himmelreich-Jakobusweg e.V., Himmelreich 37, 79199 Kirchzarten
www.himmelreich-jakobusweg.de



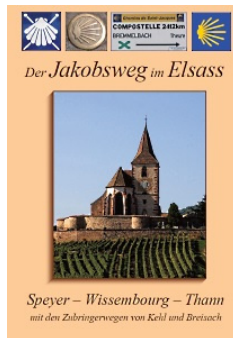
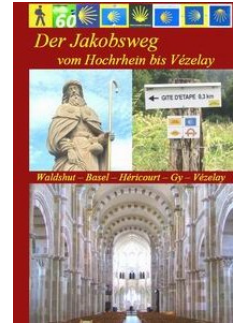
Hans-Jörg Bahmüller
Der Hocht Rhein-Jakobsweg Konstanz - Schaffhausen - Waldshut - Basel
ISBN 978-3-9816404-7-2, Format: A6, Ringbindung, 76 farbige Seiten, 10 Etappen, Karten, Höhenprofile.
Unter www.jakobsweg-team.de kann er versandkostenfrei bestellt werden.

Der wunderschöne Weg entlang des Hocht Rheins orientiert sich an den vorbildlich gekennzeichneten Fernwanderwegen Via-Rhenana und Hocht Rhein-Höhenweg. Unterkünfte stehen sowohl auf der Schweizer als auch auf der deutschen Rheinseite zur Verfügung. Die Hocht Rhein-Route ist für Pilger aus dem Bodenseeraum oder den davor liegenden Regionen eine interessante und sehr direkte Möglichkeit, über die Burgundische Pforte nach Vézelay oder Le Puy zu pilgern. Aber auch alle Anderen, die sich wieder mal „auf den Weg machen“ wollen, können hier eine paar schöne Pilgertage einplanen, ohne allzuweit fahren zu müssen.



Berthold Burkhardt und Hans-Jörg Bahmüller
Der Jakobsweg vom Hochrhein bis Vézelay
ISBN 978-3-9812350-7-4 Format 16x10 cm, Ringbindung, 152 farbige Seiten, 19 Etappen, jeweils mit Karten und Höhenprofilen.

Der Pilgerführer beschreibt den Jakobsweg von Waldshut am Hochrhein über Basel und die Burgundische Pforte bis nach Vézelay. Der Jakobsweg über Vézelay ist aus Südwestdeutschland die kürzeste Route nach Santiago de Compostela



Ursula und Heribert Kopp
Hans-Jörg Bahmüller
Der Jakobsweg im Elsass (Ausgabe 2018)

Speyer – Wissembourg – Thann mit den Zubringerwegen von Kehl und Breisach
ISBN 978-3-00-022723-3, Format A6, Ringbindung, 144 farbige Seiten, 17 Etappen, jeweils mit Karten und Höhenprofilen

Der handliche Pilgerführer beschreibt den Jakobsweg von Speyer in der Pfalz bis Thann im Elsass einschließlich der Zubringerwege von Kehl nach Straßburg und von Breisach über Colmar nach Notre-Dame du Schauenberg.

Die Neuauflage berücksichtigt Wegänderungen in der Pfalz, enthält zusätzliche Unterkünfte und ist jetzt komplett in Farbe.

Berthold Burkhardt, Renate Florl, Centa Schmid,
Der Jakobsweg von Rothenburg ob der Tauber bis Rottenburg am Neckar
ISBN 978-3-00-014351-9, Auflage 2017, Format 11x16 cm, Ringbindung, 143 Seiten, 10 Etappen, jeweils mit Karten und Höhenprofilen.

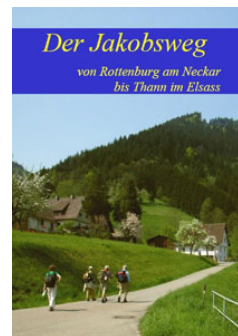
Von Rothenburg ob der Tauber geht es durch landschaftlich reizvolles und leicht hügeliges Gelände abwechslungsreich über Felder, Wiesen und durch Wälder über Schwäbisch Hall, Winnenden und Esslingen nach Rottenburg.

Renate Florl und Hans-Jörg Bahmüller
Der Jakobsweg von Rottenburg am Neckar bis Thann im Elsass

ISBN 978-3-00-020868-3, Auflage 2017, Format 11x16 cm, Ringbindung, 148 Seiten, 15 Etappen, jeweils mit Karten und Höhenprofilen. Preis: 10,00€

Beschrieben wird der Weg von Rottenburg über Horb, Loßburg, das Elztal, Freiburg, Oberrimsingen und weiter bis Thann im Elsass. .

Unter www.jakobsweg-team.de können die Führer versandkostenfrei bestellt werden.





SCHWARZES BRETT HINWEISE – INFORMATIONEN



Jakobswege
in Baden-Württemberg

Jakobswege in Baden-Württemberg

Ein Film von
Jürgen Dettling
Max Dettling
Salome Siebel
Julia Tielke

Herausgegeben von der
Arbeitsgemeinschaft der
Jakobusgesellschaften und -initiativen
in Baden-Württemberg

DVD

Die Badische St. Jakobusgesellschaft hat zwei Filme zum Thema Pilgern herausgegeben.

Die DVD „Jakobswege in Baden Württemberg“ beleuchtet die Frage „Was ist Pilgern“ und berichtet über die Kleinode entlang einiger Jakobswege in Baden-Württemberg

„WEG BRÜCKE.FLUSS.“ erzählt vom unterwegs sein auf dem Spanischen Jakobsweg und dem ankommen am Ziel aller Jakobspilger in Santiago.

Die DVD's sind erhältlich bei der Badischen St. Jakobusgesellschaft.

WEG. BRÜCKE. FLUSS.
Auf dem Spanischen Jakobsweg

Badische
St. Jakobusgesellschaft e.V.

Im Auftrag der Badischen St. Jakobusgesellschaft e.V.

Redaktion: Norbert Scheiwe
Kamera & Schnitt: Jürgen Dettling
Musik: Max Dettling
Produktion: Swingin' Pictures
Filmproduktionen

© Badische St. Jakobusgesellschaft e.V. 2013
www.badische-jakobusgesellschaft.de

WEG. BRÜCKE. FLUSS. - auf dem Spanischen Jakobsweg

WEG. BRÜCKE. FLUSS.
Auf dem Spanischen Jakobsweg

INFO-
Programm
gemäß
§ 14
JStStG

Camino de Santiago

DVD



Santiago de Compostela – Verlegung der Pilgermessen und anderer Messen wegen der Sanierungsarbeiten in der Kathedrale

Während den Sanierungsarbeiten in der Kathedrale von Santiago de Compostela wird die Pilgermesse um 12 Uhr sowie die weiteren Gottesdienste in anderen Kirchen stattfinden. Die Arbeiten sollen voraussichtlich 1 Jahr dauern.

Pilgermesse um 12 Uhr: Iglesia de San Francisco (Rúa de San Francisco; auf das Hauptportal der Kathedrale schauend geht man nach links in die Rúa de San Francisco)

Die Kathedrale ist täglich von 9.00 bis 19.00 Uhr geöffnet, der Ein- und Ausgang befindet sich im Südportal an der Praza das Praterías; allerdings kann es von Fall zu Fall zu Einschränkungen der zu besichtigenden Bereiche kommen. Davon nicht betroffen ist der Hauptaltar: Es soll weiterhin möglich sein, den Apostel Jakobus zu umarmen und die Krypta zu besuchen.

Aufgrund der Sanierungsarbeiten im Inneren der Kathedrale kommt der Botafumeiro bis auf Weiteres nicht zum Einsatz.



Der Stammtisch der Freundinnen und Freunde des Jakobusweges in Freiburg trifft sich alle 2 Monate in der Erwachsenenbegegnungsstätte Freiburg-Weingarten (EBW), Sulzburger Straße 18.

Die Termine 2020: 09.01., 12.03., 14.05., 09.07. 10.09., 12.11.

Pilger/innen und Interessierte sind bei unseren Treffen herzlich willkommen.

Nach dem Umzug des Pilgerbüros in Santiago de Compostela von der Rúa do Vilar in die Rúa Carretas 33 wird von CORREOS ESPAÑA in Santiago de Compostela ein Gepäckaufbewahrungsservice angeboten. Da die Pilgermesse in der Kathedrale nicht mit Rucksack besucht werden kann, besteht die Möglichkeit, das Gepäck hier zu deponieren. Außerdem können ankommende Pilger von hier aus Fahrräder zurück nach Hause schicken. Die Fahrräder werden in einem festen Karton verschickt, für 90 EUROS. In Deutschland werden sie von der Deutschen Post DHL geliefert. Außerdem werden Stöcke für 16 EURO verschickt.

CORREOS ESPAÑA befindet sich in der Rúa do Franco 4 (150 Meter entfernt von der Kathedrale), geöffnet ab der Karwoche bis zum 31. Oktober, montags bis samstags von 8:30 bis 20:30 h, sonntags und an Feiertagen von 10 bis 14:30 und von 17:30 bis 20:30 h. Ab dem 1. November bis Karwoche, montags bis freitags von 8:30 bis 20:30 h und samstags von 9:30 bis 13 h.



Renate Florl:

101 Dinge, die man über den Jakobsweg wissen muss

Ein Buch mit nützlichen Infos bestehend aus Fun-Facts, Wissenswertem sowie Tipps zur Planung und über das Pilgern selbst. Wo beginnt der Jakobsweg? Was darf im Wanderrucksack keinesfalls fehlen? Was unternimmt man gegen Blasen an den Füßen? Wie viele Tage darf man seine Wandersocken (ungewaschen) tragen? Wie lange herrscht Nachtruhe in den Pilgerunterkünften und ist Schlaf dort überhaupt möglich? Diese und 96 weitere Fragen beantwortet eine jakobsweg-erfahrene Pilgerin schonungslos ehrlich, hoch informativ und mit der nötigen Prise Humor.

192 Seiten, ca. 70 Abbildungen, Format 12,0 x 18,5 cm,
Klappenbroschur mit Fadenheftung:
ISBN: 978-3-7343-1312-7



Rezension des Impulstagebuches Bomcaminho - mein Impulstagebuch

(Text Paulina Bochenek, Design Paulina Bochenek, Anna-Lena Kiefer)

Gleich als ich dieses Büchlein, damals noch als Bachelorarbeit in den Händen hielt wusste ich, dies ist etwas ganz besonderes. Es strahlte so etwas "frisches" "junges" und "frohes" aus und gleichzeitig wirkte es tiefgründig und spirituell anregend auf mich. Bisherige Impulsbücher waren eher textlastig oder durch meditative Bilder geprägt, was fürs stille Kämmerlein und eher nichts für den "rauen Weg".

Paulina Bochenek hat in diesem Büchlein ihre Gedanken, Ideen, Visionen, Impulse, Träume, Ängst, Freuden und viele andere Gefühle vereint und in 14 Etappen zusammengefasst. Diese 14 Etappen meinen ihren Weg auf dem portugiesischen Jakobsweg von Porto nach Santiago.

Aber diese 14 Etappen sind viel mehr, sie könnten überall auf den individuellen Caminos der Benutzer sein, Die täglichen kleine Inspirationen treffen ins Herz, ins Gehirn und in die Muskeln, die Bilder sind nicht nur wunderschön, sondern sie berühren mich im wahrsten Sinne des Wortes und die Texte sind kurz und prägnant und grafisch so gestaltet, dass sie eindrücklich direkt auf die Gefühlsebene eintreffen.

Außerdem ist es ein Büchlein für jung und alt, mehr oder weniger intellektuell gebildet, groß oder klein, Mann oder Frau und alles was sonst noch unterschiedlich sein kann. Eigentlich sollte diese Bachelorarbeit nicht zu einem Büchlein veröffentlicht werden. Gott sei Dank haben die Autorin und andere Beteiligte zugestimmt, so dass hoffentlich viele teilhaben dürfen an diesem grandiosen Pilgerhilfsmittel.

Es ist nicht handlich gedruckt, eben so wie eine Bachelorarbeit und nicht klein und handlich für den Rucksack. Mitnehmen kann man es trotzdem, es ist viel zu schade, um im Regal herumzustehen. Dieses Tagebuch braucht, so wie der Pilger, den Weg. Viel Freude beim Nutzen und sehr individuellen Entdecken der vielen Möglichkeiten. Ein Impulstagebuch eben.

Norbert Scheiwe,, Präsident der Badischen St. Jakobusgesellschaft.





In unregelmäßigen Abständen weisen wir auf Jakobus-Literatur hin, die von Autoren aus der Region in den vergangenen Jahren veröffentlicht wurde.



Dieter Bälde

Schritt für Schritt auf dem Weg der Liebe
auf dem Jakobsweg als Paar unterwegs

Dieter Bälde: **"Schritt für Schritt auf dem Weg der Liebe"**
ISBN 978-3-99010-515-3,

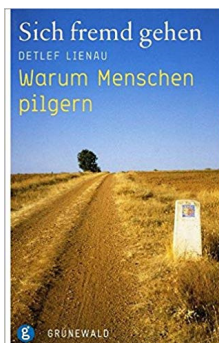
Die Erscheinungsformen der Liebe sind vielfältig und jedes Paar hat seine eigene Lebens- und Liebesgeschichte. Die persönliche Geschichte von Regula und Rainer, die auf dem Jakobsweg in Spanien erfahren möchten, ob ihre Liebe für einen gemeinsamen Lebensweg Bestand hat, ist nicht einfach kopierbar, aber vorbildlich. Sie zeigt, wie schön der Weg der Liebe ist und sein kann. Zudem regt das Buch an, die eigene Partnerschaft zu überdenken und neu zu beleben.

Detlef Lienau:

Das Weite suchen, Pilgern - mit Gott auf dem Weg sein
ISBN: 978-3-7655-4334-0,

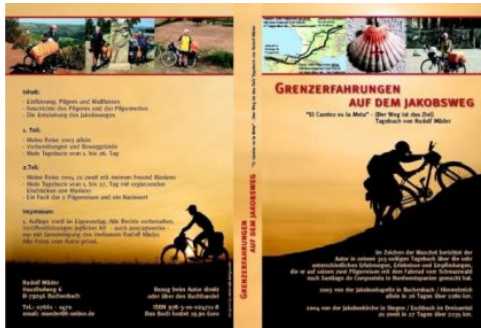
Pilgern ist Heimweh und Fernweh zugleich: Abstand gewinnen von den Dingen des Alltags, von der Familie und ihren Erwartungen, von Zwängen und Vorstellungen und letztlich von sich selbst. Das Leben aus den Routinen des Alltags freimachen. Zu sich und zu Gott kommen und zugleich nicht bei sich stehen bleiben. Pilgern heißt unterwegs zu sein. Unterwegs im Leben. Unterwegs mit Gott. Wer pilgert ist noch nicht fertig, noch nicht am Ziel angekommen: "Du hast uns zu dir hin geschaffen, und unser Herz ist unruhig, bis es Ruhe findet in dir", sagt der Kirchenvater Augustinus.

Dieses Buch bietet den notwendigen geistlichen Reiseproviant für das Pilgern: Einen reichen Vorrat an biblischen Impulsen, aber auch liturgischen Texten, aus dem sich jeder Pilger - unabhängig von einem bestimmten Weg - das herausnehmen kann, was er braucht, um seinen geistlichen Hunger zu stillen.



Detlef Lienau: **Sich fremd gehen - Warum Menschen pilgern**
ISBN 978-3-78672-757-6,

Spätestens seit Hape Kerkeling über Monate die Bestsellerlisten anführte, ist Pilgern ein Modethema. Wer von Pilgerreisen berichtet, kann mit interessierten Nachfragern und achtungsvoller Anerkennung rechnen. Doch Pilgern ist mehr als Freizeitbeschäftigung, ist mehr als das Ausloten körperlicher Grenzen. Detlef Lienau, evangelischer Pfarrer und Leiter von Pilgergruppen, konturiert das Pilgern im Spannungsfeld zwischen Modetrend und Ausdruck christlicher Existenz neu. Er begibt sich auf eine Reise in die Geschichte des Pilgerns, erzählt von biblischen Pilger-Figuren und skizziert Aspekte aktueller Pilgerspiritualität. Ein kritischer Blick auf die populäre Pilgerpraxis wie eine konstruktive Weiterentwicklung christlichen Pilgerns.



Tagebuch von Rudolf Mäder:
**Grenzerfahrungen auf dem
Jakobsweg – „El Camino Es la
Meta“ (Der Weg ist das Ziel),
ISBN 978-3-00-024711-8**

mit vielen Fotos und Abbildungen über
die tägliche Streckenführung.

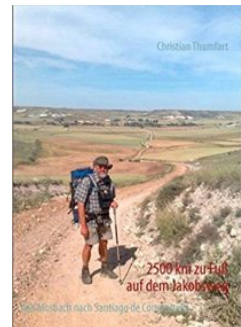
Im Zeichen der Muschel berichtet der
Autor in seinem 315-seitigen
Tagebuch über die sehr unter-
schiedlichen Erfahrungen und
Empfindungen, die er auf seinen zwei

Pilgerreisen mit dem Fahrrad vom Schwarzwald nach Santiago de Compostela
gemacht hat.

Bezug direkt: Tel. 07661/1470, Mail: maeder@t-online.de, www.mäder-jakobsweg.de
oder im Buchhandel. Der Autor hält auf Wunsch auch Vorträge über diese Pilgerfahrt.

**Christian Thumfart: 2500 km zu Fuß auf dem Jakobsweg:
Von Mosbach nach Santiago de Compostella,**
ISBN 978-3-84821-170-8

Quer durch halb Europa gehen Wege ans westliche Ende des
Kontinents. Ab Mosbach bei Heidelberg folgt Christian
Thumfart dem Jakobsweg über den Schwarzwald, quer durch
Frankreich, überquert die Pyrenäen, um nach 2.500 km das
Grab des hl. Jakobus in Santiago de Compostella zu erreichen.
Ohne Fremdsprachenkenntnisse findet er vielfache
Unterstützung unterwegs und kommt nach 3 Monaten
Fußmarsch glücklich ans Ziel.

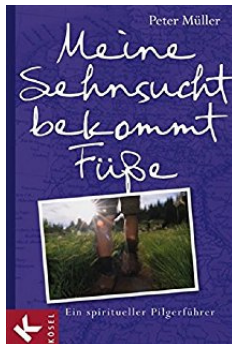


Einige Veröffentlichungen von Peter Müller:



Die Seele laufen lassen, Das besondere Pilgerbuch -
ISBN 978-3-466-36649-1

"Sich aus dem Alltag auszuklinken und in einer selbst
gewählten »Auszeit« einen oder mehrere Tage zu pilgern
und sich auf spirituelle Wanderwege zu begeben, ist eine
Wohltat für Körper, Seele und Geist. Über Bewegung und
sensible Wahrnehmung von Orten und Menschen unterwegs
orientieren wir uns um: Die äußere Reise wird zu einem
inneren Vorgang. Dieser spirituelle Wegbegleiter lädt ein zu
ganzheitlichen Ortsveränderungen. Dabei kann es um
bekannte Pilgerwege wie die Jakobswege im In- und
Ausland gehen; möglich sind solche Pilgerschaften aber
auch auf den kleinen und großen Wegen direkt vor unserer Haustür. Über Übungen,
Meditationen, Gedichte, Sachinformationen und viele Bilder regt dieser spirituelle
Wanderführer an, in einer Art Gegenbewegung zum Alltag die Spur zu wechseln, sich
körperlich, seelisch, geistig und spirituell herausfordern zu lassen und neue
Erfahrungen zu machen."



Meine Sehnsucht bekommt Füße

Ein spiritueller Pilgerführer, ISBN 978-3-466-36827-3

Immer mehr Menschen pilgern. Sie wollen ihre Sehnsucht nach einer Auszeit, einer Begegnung mit sich, der Natur und mit Gott verwirklichen. Der erfahrene Pilgerbegleiter Peter Müller gibt Impulse, äußere und innere Wege achtsam wahrzunehmen. Diese Anregungen lassen sich so kombinieren, dass Pilgerwege unterschiedlichster Dauer möglich werden. Ein Führer für das Pilgern – Tag für Tag. Zahlreiche Farbfotos, Geschichten, Gebete. Der ideale Begleiter für den Pilgerweg.

Meinem Leben Richtung geben - Pilgern im Alltag, ISBN 978-3-7365-0061-7

Peter Müller lädt dazu ein, in unser Inneres zu hören und auf Signale unserer Seele zu achten. Mit Impulsen, meditativen Texten und praktischen Tipps zeigt er uns, wie wir aufmerksamer auf uns selber achten und immer wieder innehalten können. Dieses Buch schenkt dem Leser spirituelle Impulse für das ganze Jahr, mit denen er die Möglichkeit hat, einen Moment lang zu sich selbst zu finden und einen Gedanken mit in den Tag zu nehmen.



Komm, wir pilgern, Dein Jakobus,

ISBN 978-3-8436-0502-1

Das Pilgerbuch für zu Hause und unterwegs

Ein Buch mit "fiktiven Briefen" des Jakobus über seine Erfahrungen beim Unterwegssein in der Lebensschule Jesu, an denen er uns Pilger teilnehmen lässt. Pilgern ist mehr als »Ich bin dann mal weg«. Zum Pilgern gehört, sich auf das, was heute geschieht, einzulassen, für Begegnungen offen zu sein und zu vertrauen. Pilgern ist eine innere Lebenshaltung, die ich im Unterwegssein, aber auch im Alltag entdecken und einüben kann. In diesem

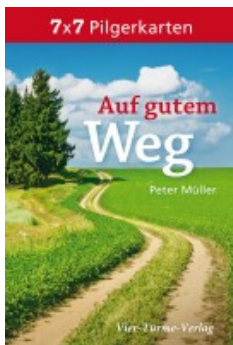
Buch lässt der erfahrene Pilgerbegleiter Peter Müller den biblischen Jakobus Briefe an die Pilgerinnen und Pilger schreiben. Und es zeigt sich: Der Patron des Jakobsweges ist ein guter Gefährte auf all den inneren und äußeren Pilgerwegen. Gedichte, tiefgründige Texte und vielfältige Impulse runden dieses spirituelle Pilgerbuch ab. Ein Pilger- und Lebensbuch, das hilft, das Wesentliche nicht aus dem Blick zu verlieren.



Die Seele geht am liebsten zu Fuß, ISBN 978-3-8436-0721-6

Mein Pilgerbegleiter für zu Hause und unterwegs. In seinem Buch lädt Peter Müller ein, sich auf die Spuren der Weisheit des Pilgerns zu begeben. Er begegnet ihr in den eigenen Pilgererfahrungen und denen anderer Pilger, vor allem aber in Weisheitsgeschichten und Sinnsprüchen aus unterschiedlichen Religionen und Kulturkreisen. Mit über 40 Geschichten und 50 Sinnsprüchen sowie einfachen Achtsamkeitsübungen und meditativen Texten öffnet er eine Tür zu den Fragen des eigenen Da- und Unterwegsseins. Freier Raum im Buch lädt ein, tagebuchartig eigene Beobachtungen und Erkenntnisse festzuhalten. Machen Sie sich auf den Weg! Buen camino!

Wer aufbricht, kommt auch heim - vom Unterwegssein auf dem Jakobusweg.
ISBN 978-3-88671-126-0, In Zusammenarbeit mit Angel F. de Aránguiz.



Auf gutem Weg, ISBN 978-3-89680-882-0

7x7 Pilgerkarten für die Hosentasche mit spirituellen Impulsen. Viele tausende Pilger machen sich jedes Jahr auf den Weg nach Santiago de Compostela. Viele von ihnen, weil sie neue Erfahrungen und tragende Antworten für ihr Leben suchen. Ursprung ihres Suchens ist eine tiefe Sehnsucht aus dem Einerlei des Alltags auszubrechen. Dafür sollen diese Karten Begleiter sein und mit Meditationen, Impulsen und Denkanstößen dieser Sehnsucht begegnen. Mit Texten und Bildern, die die Sehnsucht wecken, zur Begegnung anregen, Zeichen und Orte besser verstehen lassen. Und mit guten Gedanken, die uns jeden Tag neu auf den Weg schicken. Die 49 Karten sind in 7 Themenbereiche geordnet.

Sehnsucht erwacht und bricht auf – Mit allen Sinnen unterwegs – Begegnungen – Unterwegs zu mir selbst – Sprechende Zeiten und Orte – Im Gespräch mit Gott – Ankommen und weitergehen.



Fasten - Zeit für mich - Ein spiritueller Begleiter zum Intervallfasten,
ISBN 978-3-7365-0170-6,

Intervallfasten ist ein sanfter Weg, der Chancen eröffnet, positive Fastenerfahrung nachhaltig in den Alltag zu integrieren. Zudem ist er mehr als Abspecken und gesunde Ernährung. Dieses "Mehr" schöpft aus den Quellen der christlich-spirituellen Tradition, die den ganzen Menschen mit Körper, Geist und Seele umfasst. Dieses Buch bietet neben Informationen rund um das Intervallfasten spirituelle Impulse und Übungen, die das Fasten begleiten und noch einmal auf eine ganz eigene Art vertiefen können.



„Pilgerzug“ aus dem Bilderzyklus des Künstlers Siegfried Hahold,
für die Kirche „Santa Maria Magdalena“ in Foncebadón geschaffen

Foto: Michael Siebert